

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener General-Anzeiger

amtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenskiold, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

**Belegpreis:** Durch Erhalten und Anzeigen (ohne Postgebühren) monatlich 0.70 (viertel) 2.10 (halbjährlich) 9.40 (jährlich) 18.80  
Durch die Post bezogen (ohne Nachschlag) monatlich 0.80 (viertel) 2.40 (halbjährlich) 9.60 (jährlich) 19.20  
Die Wiesbadener Anzeigen erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.



**Anzeigenpreise:** Die einseitige Spalte, 10 Zeilen, 100 Wörter, 1000 Mark, 1000 Mark, 1000 Mark, 1000 Mark  
Zweite Seite oder deren Raum . . . . . 500 Mark  
Dritte Seite . . . . . 300 Mark  
Bei Anzeigen nach Tarif. Bei ungewöhnlicher Verbreitung der Anzeigen durch Klage und bei Sonderverträgen werden die Veranschlagungen nach Umständen festgesetzt.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Stille 1. Mauritianstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Stille 2. Bismarckstr. 29, Fernspr. Nr. 2055.

Der Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod und Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallfall infolge Unfall bei der Ruderboot-Veranstaltung, welche am 2. April 1917 in Wiesbaden stattfand, versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Ruderboot-Veranstaltung anzuzeigen, der Versicherungsnehmer hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Sturz zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 93 Samstag, den 21. April 1917. 32. Jahrgang

# Wachsende Schwierigkeiten in Rußland.

Der mißglückte französische Durchbruch. — Zur Konferenz in Stockholm. — Lenin als Führer bewaffneter Arbeiter.

## Friedensbedingungen unserer Feinde.

Der sogenannte Londoner Vertrag, der die verbündeten Gegner bis zum gemeinsamen Friedensschluß zusammenhalten soll, hat durch die russische Revolution ein neues Gesicht erfahren, nachdem schon früher weit auseinandergehende Kriegsziele der einzelnen Alliierten auf die praktische Unwirksamkeit der papierernen Verpflichtungen hingedeutet. Seit der Erklärung der Petersburger provisorischen Regierung gegen die Ziele der Entente — „unverzüglich fremdes Gebiet zu befreien“ — darf die Frage des Exministers Grew vollständig als abgetan und wirklos bezeichnet werden: der „Londoner Vertrag“ ohne Rußland ist ein Unbegriff, er hat deshalb schon vor Kriegsende zu bestehen aufgehört.

Interesse bietet aber, was hin und wieder in der germanischen Presse über Einzelheiten der Friedensbedingungen ausgeplaudert wird; und in dieser Hinsicht sind am bemerkenswertesten die französischen Stimmen, weil Frankreich im Verhältnis zu seiner Kraft und seinen Mitteln wohl als dasjenige Land gelten mag, das unter dem Kräfte am meisten leidet. Im Pariser „Matin“ hat nun ein Fachmann — es ist der Ehrenkonsul der Gesellschaft der Eisenmakler, M. de Verneuil — mehrere Aufsätze geschrieben, in denen erörtert wird, was alles für die Franzosen im Falle eines ihnen günstigen Kriegsausganges von dem bestmöglichen Gegner gefordert werden soll. Herr v. Verneuil beginnt seine „Friedensbedingungen“ mit dem offenen Bekenntnis, daß Frankreich mehr als alle Großmächte aus dem Weltkrieg geschwächt hervorgeht, und schreibt dann das folgende Klagegedicht:

In England, Japan und Amerika hat der Krieg der nationalen Industrie unberechenbaren Wohlstand gebracht, Rußland verfügt über natürliche Hilfsquellen, die bisher noch nicht ausgenutzt worden sind. Alle diese Länder, die ihre wirtschaftliche Tätigkeit mehr oder weniger schnell wieder aufnehmen können, werden trotz aller Freundschaft unsere hinfälligen Konkurrenten sein. Das geschwächte Frankreich ist besonders Deutschland gegenüber wehrlos, das abstrahlend (?) die reichsten Gebiete, aus denen wir drei Viertel unserer industriellen Produktion beziehen, vernichtet hat. Sicherlich wird auch Deutschland schwer unter den Folgen dieses Krieges leiden und während einiger Jahre mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Seine mächtige industrielle Organisation ist aber intakt geblieben. Zweifellos wird sich anfangs ein gewisser Mangel an Fabrikaten fühlbar machen, der aber bald durch die Teilnahme der jungen Generation am Wirtschaftslieben des Landes ausgeglichen werden wird. Deutschland muß sich anstrengen, das verlorene Absatzgebiet zurückzugewinnen und die Abneigung zu überwinden, auf die es überall treffen wird. Aber die deutschen Waren werden, wenn sie billiger sind als die anderen, ohne Schwierigkeiten in allen Ländern verkauft werden, sogar bei den Verbandsmächten und wahrscheinlich auch bei uns. Man braucht kein großer Geschäftsmann zu sein, um sich darüber klar zu werden, daß die industrielle Laage Deutschlands jetzt besser ist als vor dem Kriege. Seine Fabriken und Bergwerke sind in vollem Betrieb. Es hat ungeheure Warenmengen auf Lager, die es ohne Zögern ins Ausland befördern wird. Es ist auch so vorsichtig gewesen, im voraus Rohstoffe im Ausland einzukaufen, die seine Schiffe auf das erste Signal in seine Werkstätten führen werden. Was könnte Frankreich besonders in den ersten Jahren gegen einen solchen Abwärtstanz, da seine schönsten Industriezweige, seine Fabriken und Bergwerke zerstört und geplündert sind? Unter diesen Bedingungen müßte der Friede für unser Land einen unermesslichen Schaden bedeuten. Und die Gefahr wächst noch, wenn ein hinfälliger Friede es den Mittelmächten gestattet, mit den Türken und Bulgaren auf wirtschaftlichem Gebiet das Mittelmeer zu beherrschen, das die schrecklichste Gefahr für die Welt bedeutet.

Der Pariser Ehrenkonsul sieht also schwarz für die wirtschaftliche Zukunft seines Landes, selbst im Falle eines, wie er sagt, „hinfälligen Friedens“; womit Herr von Verneuil wohl einen Frieden meint, der jetzt infolge der Abwärtstanz Rußlands den Ententeleitern noch wie eine Drohung erscheinen wird, solange sie diese Abwärtstanz nicht stoppen lassen wollen. Dann erklärt Verneuil, was Frankreich an Entschädigungen haben muß; bescheiden ist er nicht, denn es heißt in einem „Matin“-Aufsatz vom 7. April:

Nach den Erklärungen Belfort's im Jahre 1913 betrug das deutsche Volkvermögen circa 875 Milliarden Fr.

mit 50 Milliarden Rent, von denen vor dem Kriege jährlich 10 Milliarden gesparrt wurden. Diese Summe kann als Grundlage für eine jährliche Kriegsschädigung dienen, die sich noch dadurch um 100 Millionen jährlich erhöhen läßt, daß die Ausgaben für Armee und Marine eingeschränkt werden. Dann müssen neue ertragreiche Steuern eingeführt werden, zum Beispiel 5 Frs. für jede Tonne Kohle, die Deutschland produziert, eine Kopfsteuer von 10 Frs. auf jeden Einwohner, Kontribution der Städte über 100 000 Einwohner, Erhöhung der Eisenbahnrate und hohe Besteuerung von Zucker, Bier, Tabak usw.

Auch noch andere Mittel gibt es, durch die man ohne Mühe 15 Milliarden Frs. erreichen könnte. Sobald Deutschland sein normales Leben wieder aufgenommen hat, kann es gut eine Belastung von 15 bis 16 Milliarden jährlich tragen. Man möge nicht glauben, daß die Deutschen Deutschlands vollkommen erschöpfte sind, wenn es um Frieden bittet. Ein solcher Irrtum darf nicht eintreten!

Nur ein Saboteur, der am Ende aller Mittel und Ausschichten angelangt, wird darauf mit Milliarden, die ihm nicht gehören, herumwerfen und über Dinge verfügen, die seine Wissenschaft und sein Auffassungsvermögen übersteigen. In Wirklichkeit ist es sehr gleichgültig, was Herr von Verneuil ausrechnet und was die hankroten Franzosen vom Kriege, der sie aus dem Zusammenbruch erretten soll, erwarten oder verlangen. Die Petersburger Kundgebung über einen Frieden ohne Kriegsschädigung hat überdies schon die Phantasiebedingungen des Pariser „Matin“-Mannes in aller ihrer Richtigkeit gekennzeichnet.

## In Petersburg Belagerungszustand.

Berlin, 21. April. (Eig. Tel., ab.) Die Mütter berichten über die wachsende Agitation gegen die provisorische Regierung in Rußland. Das „D. T.“ hebt die Gegensätze hervor zwischen Lenin und Plechanow. Die der „Vol.-Kaz.“ sich melden läßt, beurteilt die hiesige Presse in Rußland den mühelosen Sieg der Revolution jetzt pessimistisch. Außerdem heißt es in demselben Blatt: Der Militärbezirk Petersburg wurde am 19. April abends auf Befehl der provisorischen Regierung von neuem in den Zustand des verstärkten Schutzes versetzt. Die Versammlungs- und Versammlungsfreiheit ist aufgehoben.

## Die sozialistische Friedenskonferenz.

Osage, 21. April. (Wolff-Tele.) Meldung der Niederländisch-Telegraphischen Agenten. Die niederländische Delegation des ausführenden Ausschusses des internationalen sozialistischen Bureaus hat beschlossen, zu beantragen, daß die internationale Konferenz in Stockholm am 15. Mai eröffnet werden soll.

## Die deutsche Sozialdemokratie zur Friedensfrage.

Berlin, 21. April. (Eig. Tel., ab.) Der Parteiausschuss der deutschen Sozialdemokratie hat sich laut „Vorwärts“ gestern mit der Frage der politischen Neuordnung und der Friedensfrage befaßt. An den Verhandlungen nahmen von der Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich Dr. Adler, Selb und Dr. Kerner und vom Parteivorstande der ungarischen Sozialdemokratie Garany und Belmer als Gäste teil. Am Schlusse der Verhandlungen wurde einstimmig eine Friedensresolution der deutschen Sozialdemokratie zum Beschluß erhoben. Darin heißt es: „Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von den feindlichen Regierungen verbreitete Zuspinnung, daß die Fortführung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freihändlerischen Staatseinrichtungen zu zwingen. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes allein, seine inneren Einrichtungen nach seinen Überzeugungen zu entwickeln.“

Berlin, 21. April. (Eig. Tel., ab.) Die Beratungen zwischen den Führern der deutschen und der österreichischen Sozialdemokratie, die seit vier Wochen in Berlin stattgefunden haben, sind beendet worden. Ferner trifft der Führer der holländischen Sozialdemokratie Troelstra hier ein, der sich nach Stockholm begeben wird. Nach einer Meldung des Pariser „Peit Journal“ nimmt das Ministerium Ribot gegenüber der Minderheit der französischen Sozialisten eine freundlichere Haltung ein als bislang. Für Zusammenkünfte mit den Führern der internationalen Sozialdemokratie werden jetzt den Angehörigen der Minderheit bereitwillig Pässe nach der Schweiz ausgestellt.

## Die Kriegslage.

An der Aisne und in der Champagne.

Auf der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schlachtfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vieren Tage der Schlacht erbittert zugekämpft. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Braye-Cerny-Craonne nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzubringen, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens Chemin des Dames zu setzen, waren umsonst. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Braye brachen beim Anlauf in ihrem Blute zusammen, ebenso bei Cerny, wo nachmittags wie abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde. Gefanone, Maschinengewehr und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei Craonne bereitete mehrstündigst schweres Artillerie- und Minenfeuer Angriffe vor; die Sturmwellen wurden von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen und zusammengeschossen. Sämtliche Angriffe bei und westlich von Craonne scheiterten unter den allerschwersten französischen Verlusten, die jene blutigen Voreits- und Champagnekämpfe von 1915 weit übertrafen. Ein Sturmhaufen, der an einer Stelle bis in unsere zweiten Graben vorzudringen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonetts zurückgeworfen, wobei er eine große Anzahl von Gefallenen zurückließ. In den Drempunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte Tank-Geschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granatbegriff vertrieben und zum großen Teil vernichtet. Allein in einem schmalen Abschnitt zwischen Miette und Aisne, auf einer Strecke von knapp zwei Kilometer Breite, ließen sie bewegungsunfähig, in Brand geschossen und zerhackte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne-Marne-Kanal gerungen. Für tief gestellte Massenangriffe wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Vorkesseln ist mit Gefallenen überfüllt. Die Verluste der an dieser Stelle rückwärts ins Feuer geschickten russischen Truppen sind wie am Vortage bei Brimont wiederum beträchtlich. Bei einem Gegenangriff haben wir in den Vortagen verlorene Graben zurückgewonnen und 1 Offizier, 143 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen nahmen.

Nachdem sich die Hoffnung der Franzosen, die deutsche Front durch einen unabhörten Einschlag von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Vordringen zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stodium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet.

## Bieder eine getäuschte Hoffnung.

Tank! Das war das Lösungswort der Autoindustrieger für die Wintermonate. Aufgrund der oft recht teuer gewordenen Lebern der Sommer-Schlacht wurde in England und Frankreich das Probieren dieser feuerfesten Panzerwagen von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage, in Massen hergestellt, sollten diese ungeschlagenen Maschinen bei der großen frontfortschrittlichen und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niederwälzen. Die Phantasie des Letztgenannten wurde schon lange vorher getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieser mit Stolz genannten „Dreadnoughts“ des Landheeres und sie kamen auch in ganz erschütternder Zahl sowohl bei Arras als bei Aisne. Wo aber blieb das Niederwälzen?

Zwölf Tanks kamen am 11. April als erste „Schützenlinie“ angetroffen gegen die Front Bullecourt-Duquant. Sie sollten den Australiern die Arbeit abnehmen. Die Rechnung aber war ohne die deutsche Artillerie gemacht; als erste blieben die Panzerfahrzeuge in Brand geschossen; andere folgten, kurz kam keiner. Und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo es am heißesten brennt, in der deutschen Stellung hängen blieben von beiden Seiten umfaßt und gefangen wurden, erklärten sie wütend: „Diese verdammten Tanks sind an allem schuld.“

Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks vor allem beim 23. und 3. französischen Korps bei Berry-au-Bac eingesetzt. Ideales „Kampfgelände“ am Nordufer der Aisne. Erfolg: Meldung eines deutschen Führers: „32 kampfunfähig gewordene Tanks liegen vor der Front meiner Division“. Die gefangenen Tankoffiziere sind selbst mit ihren Lieblingen sehr unzufrieden. Ihre Verwendung sei nur dort möglich, wo sie nicht vom Geschütz gefahrt werden könnten.

Bravo deutsche Artillerie!

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. April. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Kampffeld von Arras nimmt täglich die Feuerstätigkeit zu. Bei St. Quentin schwankt ihre Stärke.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfriedstellungen hat gestern nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des Höhenzugs zwischen Condé und Conpir. Der Feind folgt zögernd.

Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Höhenzugs bei James-Méens dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Briques, Ceruy und unter großem Maschinengewehrfeuer von Craonne, mühten sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenzug zu gewinnen. Den schon am 16. April ohne Ergebnis verlustigen Angriff zur Umfassung des Brimouillottes von Nordwesten und Norden erneuerte der Feind gestern nachmittags. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marnekanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neu eingeschickter französischer Divisionen blutig zusammen; auch die Russen wurden vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort stehenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thuniz-Rastron und dem von freiwillig geräumtem Auberville heftig gekämpft worden. In einem vorzüglichen Gegenangriff drängten wir den vorgehenden vorwärts gekommenen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewonnenen ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt.

Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt; sie wurden nach Beendigung der Sommerkämpfe für den Durchbruchsantritt und die erhofften Verfolgungsmärsche sorgfältig auszubilden. Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten. Infanteriestärke ist nicht gemeldet.

Mazedonische Front. Auf der Erzena Steina sind französische Angriffe zum Rückgewinn der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden; auf einer Spitze hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 20. April. (Ämtlich.)

Bei Arras nichts Neues. An der Aisne vielfach heftige Artilleriekämpfe. Am Brimont ist ein neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert. Nachmittags hatten sich zwischen Probus und Snippetal von neuem Kämpfe entwickelt. Im Osten nichts Wesentliches.

Die englischen Fliegerverluste sind enorm.

Amsterdam, 20. April. (Privattelegr. 36.)

Dinter den englischen Stellungen sind 65 000 Tonnen Munition in die Luft geflogen. Die englischen Fliegerverluste sind enorm. In England wurde ein Aufruf zur freiwilligen Meldung zum Fliegerdienst veröffentlicht.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 20. April. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verkündet: Auf keinem der drei Kriegsschauplätze größere Kampfhandlungen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zum Tode des Febr. von Biffing.

Trauerfeier in Brüssel.

Brüssel, 20. April. (Wolff-Tele.)

Heute Vormittag fand im Saale des Konservatoriums, der während des Krieges als Garnisonkirche diente, ein feierlicher Gottesdienst an dem Sarg des verstorbenen Generalgouverneurs Freiherrn v. Biffing statt. Der Febr wohnte bei Kronprinz Rupprecht von Bayern, als Vertreter des Kaisers Generaladjutant Generalleutnant v. Thelus, der Generalgouverneur von Brüssel Generalleutnant Herth als Vertreter des Königs von Bayern, der Stellvertretende Generalgouverneur General der Infanterie v. Jwehl, die Herren des militärischen und des zivilischen des Verstorbenen, die Militär-gouverneure der Provinzen, die diplomatischen Vertreter der verbündeten und der neutralen Staaten. Auch der Rat von Flandern war durch eine Abordnung vertreten. Die Familie des Verewigten wohnte der Febr bei. Nachdem eine Kapelle den Trauermarsch von Beethoven gespielt hatte und gemeinsam der Choral 'Ein feste Burg ist unser Gott' gesungen worden war, sprach der Militärberpfleger das Gebet, worauf der Garnisonsparrer den Dahingewesenen als Mensch, Soldaten und Staatsmann feierte. Er sei ein treuer Diener seines kaiserlichen Herrn gewesen, dem das Wort 'Pflicht' über alles ginge. Nach einem weiteren Gebet wurde die Leiche unter militärischen Ehren auf einer mit sechs Pferden bespannten Kutsche in feierlichem Zuge nach dem Bahnhof übergeführt, von wo sie in einem Sonderzug nach Berlin gebracht wird. Auf dem Weg zum Bahnhof bildete eine unabhägliche Menschenmenge ein Ehrenpallast. Auf dem Bahnhof hatte ebenfalls das diplomatische Korps mit dem päpstlichen Nuntius an der Spitze Aufstellung genommen.

Beileidstelegramm des Reichskanzlers.

Berlin, 20. April. (Wolff-Tele.)

Reichskanzler, v. Bethmann-Hollweg richtete an die Witwe des verstorbenen Generalgouverneurs Freiherrn v. Biffing folgendes Beileidstelegramm: Das Hinscheiden Febrs von mir aufrichtig und hoch verehrt Herrn Gemahls bewegt mich tief. Ich bitte Sie, gnädigste Baronin, meiner herzlichsten Anteilnahme versichert zu sein. Galtler

und Vaterland verlieren in dem Verewigten einen Diener von vorbildlicher, treuer Hingebung an die hohen Pflichten seines Amtes. Bis zum letzten Atemzug an der Arbeit an den großen Aufgaben, vor die uns der Krieg in Belgien gestellt hat, hat er in dem von ihm mit ebensoviel Tapferkeit wie Staatsmännlicher Weisheit verwalteten Lande die Grundlagen zu einer Entwicklung gelegt, mit der sein Name immer verknüpft bleiben wird.

Die Militärdienstpflicht in den Vereinigten Staaten.

Washington, 19. April. (Wolff-Tele.)

Die Militärkommission des Senats erstattete den Bericht über das Heeresdienstgesetz der Regierung. Der Bericht bezeichnet das Freiwilligenystem als unsicher und unzureichend. Der Plan der Regierung stelle die schlanke Aushebung und Erhaltung der erforderlichen Streitmacht von 600 000 Mann sicher. Der Bericht nimmt Bezug auf die früheren Kriege, in denen die Vereinigten Staaten von Amerika das Freiwilligenystem als unbefriedigend und kostspielig erkannt hätten. Er erwähnt auch die Erfahrungen Englands im gegenwärtigen Kriege. Es wäre daher eine Torheit, wenn die Vereinigten Staaten von Amerika in dieser späten Phase des Krieges und angesichts der Erfahrungen Englands da beginnen wollten, wo England begonnen habe.

Baßermann über die innerpolitischen Fragen.

Der Reichstagsabgeordnete Baßermann ergreift in der 'Wiesb. Zig.' das Wort zu den Fragen der inneren Politik, die in den Erörterungen der letzten Wochen im Vordergrund gestanden haben.

Von vielen Seiten bin ich um Neuerung zu den die Herzen bewegenden Fragen der Neuorientierung gebeten worden. Es war mir indessen Bedürfnis, zunächst den Wortlaut der Stresemannschen Rede im Reichstagsprogramm zu lesen und zu prüfen, ob dieselbe in der Tat Veranlassung zu der Erregung, die mannigfach in unseren Kreisen Platz griff, geben konnte.

Ich hole dies nunmehr nach. Stresemanns Ausführungen sind von nationalem und liberalem Geiste getragen. Dabei legt er in der Frage der Einführung des parlamentarischen Systems die Partei nicht fest, sondern erklärt, daß die nationalliberale Partei niemals das parlamentarische System als Parteiforderung erhoben habe. Heute, in einer Zeit, in der die uns feindliche Welt in truntnere Begeisterung für den demokratischen Parlamentarismus sich nicht genug zu tun weiß, eine Ueberprüfung der Frage vorzunehmen, wie Stresemann dies verlangt, ist eine durchaus berechtigte Forderung.

In Riffingen, wo ich mich zur Kur befinde, las ich, daß ich die Durchführung der preussischen Wahlrechtsreform als Gebot der Stunde erklärt habe.

In dem Briefe an Stresemann habe ich mich über die Wahlreform ausgesprochen, jedoch in anderer Form.

Das Gebot der Stunde ist die hegeische Beendigung des Krieges und die Herbeiführung eines deutschen Friedens, der uns in Ost und West die Grenzen gibt, die uns gegen neuen Ueberfall sichern und damit neuen Krieg verhindern.

Unter diesem Gebot tritt jede Frage, der inneren Politik zurück. Die Frage der Zukunft unseres Vaterlandes steht, alles andere beherrschend, im Vordergrund für jeden Patriot.

Was nun die 'Neuorientierung' anlangt, so ist es wohl selbstverständlich, daß das gewaltige Ereignis aller Zeiten, dieser Krieg, grundlegende Änderungen bringen wird, bringen muß. Die nationalliberale Partei wird den durch den Krieg in den Vordergrund gerückten alten und den neu aufgeworfenen Problemen nicht ausweichen, sondern mit frischer Kraft und in klarer Erkenntnis der in gewaltiger Zeit geschaffenen Notwendigkeiten an die Arbeit gehen. Wir werden uns in dieser Tätigkeit nicht leiten lassen von verlegenenem Doktrinismus, der die graue Theorie vergangener programmatischer Ideale die Marschroute bestimmen läßt. Wir werden uns auch nicht trösten lassen von einem Radikalismus, der die Dämme durchbricht und den eindringenden Fluten das Fundament, das Bismarck gelegt hat, preisgibt. Um den Weisheit einer Augenblickspolitik zeigen wir nicht. Wir müssen, wie ich auf der letzten Zentralvorstandssitzung ausführte, immer eingedenk sein unserer Geburtsstunde, in der liberale Männer aus nationalen Gründen der Demokratie abtraten und ihre eigenen nationalliberalen Wege gingen. Die Neuorientierung umfasst sicher Hunderte von Fragen. Ich greife die beiden am meisten behandelten heraus:

Soll Deutschland zu dem parlamentarischen System übergehen?

Das ist eine bedeutende Frage. Die andere ist die Reform des preussischen Wahlrechts.

Zu der ersten Frage habe ich mich im vollen Einverständnis mit Kollegen Friedberg ablehnend geäußert und bleibe bei dieser Meinung. Ich erkenne dabei die glänzenden Leistungen dieses Systems, das den Fähigkeiten den Weg bahnt, an, glaube aber doch, daß die deutschen Verhältnisse uns ein 'Nein' zuzurufen. Ich gehe auf die Gründe, die ich früher dargelegt habe, nicht nochmals ein. Ich bin überzeugt, daß die nationalliberale Partei, die zu der Frage wohl demüthig Stellung nehmen wird, meiner Meinung sein wird. Die Einschränkung der Kaisermacht, zumal nach einem hegeischen Kriege, könnte nur nach Konflikten schärfer Art der Monarchie abgerungen werden. Wer möchte sie nach Friedensschluß, in einem Zeitpunkt, in dem wir unsere ganze Kraft einsetzen müssen, um unsere wirtschaftliche Stellung wiederzuerlangen und die Schäden des Krieges zu heilen, einwickeln?

Es gibt zwischen solchen Einrichtungen, welche die Macht des Parlaments härten und der Einführung des parlamentarischen Systems, welches den oder die Minister der Volksvertretung verantwortlich macht und der letzteren das Recht gibt, jederzeit den Rücktritt des Ministeriums zu erzwingen, doch recht erhebliche Unterschiede. Wenn wir daran denken, daß nach dem Kriege eine Zeit kommt, von der es heißt, nach dem Siege binde den Helm fester, dann ist mir der Gedanke einer harten Krone, die keine Schattenbürgschaft ist, für unser Vaterland vertrauensvoller als eine Parlamentsherrschaft. Freilich darüber muß sich unsere leitende Bürokratie klar sein, wenn sie nach den vielen Mißerfolgen, vor allem in unserer auswärtigen Politik, aus den furchtbaren Lehren dieses Weltkrieges nicht Anlaß nimmt, zu einschneidenden Reformen, dann wird es notwendig sein, über ihren Widerspruch zur Tagesordnung überzugehen, dann wird das parlamentarische System nicht aufhalten sein.

Ganz anders liegt die zweite Frage: die preussische Wahlreform.

Die Einführung des parlamentarischen Systems ist eine prinzipielle Frage, bei der sich die Geister scheiden. Anders liegt die preussische Wahlreform. Man wird mir das Ergebnis nicht verargen, daß ich es, wo ich als Redner der Reichstagsfraktion auftrat, vermied, diese in ihrem Kern preussische Frage zu behandeln. Wir haben die Selbständigkeit der Einzelstaaten sorgfältig gewahrt. Es ist lediglich eine Frage der Taktik, ob die Reform nach dem Kriege oder sofort in Angriff zu nehmen ist.

Daß unsere Tapferen in den Schlachten sich in ihren Gedanken hauptsächlich mit den Fragen der inneren Politik beschäftigten, das habe ich nicht. Die denken an den deutschen Sieg und daran, daß die Feder nicht verdirbt, was das Schwert errungen. Aber für die innere Stimmung ist es vonnöthen, noch Worten, die eine Neuorientierung ankündigen, eine Tat zu sehen. Sonst geht der Glaube verloren und die Stimmung leidet Not.

Dazu kommt, daß die Hinausschiebung der Reform die radikale Lösung der Frage fördert. Schon erhebt sich die Forderung der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf die Wahlen zu den einzelstaatlichen Parlamenten, deren Verwirklichung in einer Reihe von Bundesstaaten sozialdemokratische Parlamentenmehrheiten schaffen würde.

Eine weisse Staatskunst gewährt Unabweisbares schnell. In eine Verhandlung unter den Parteien möglich, dann zögere man nicht länger!

Wir werden die schwierigen Fragen einer neuen Zeit mit liberalem Geiste und sozialem Herzen zu lösen suchen. Angesichts der Tatsache, daß der gemeine Mann in der Front der wahre Held dieses Krieges ist, werden wir in freierlichem Geiste, ohne engberziges Festhalten an allem, das durch diese Kriegererschütterung veraltet ist, unserem Volke gerecht werden. Das hat Stresemann vorzüglich ausgedrückt. Wir wollen aber darüber nicht verweilen, daß diese Zeit Forderungen erzogen wird, die in wildestem radikalem Ueberwuthung weit hinausgehen über das, was eine Partei des gemäßigten Liberalismus mitmachen kann. Am Aufbau wollen wir helfen, aber solche Grundlagen einreißen — da gilt es ebenso fest, nein zu sagen.

Und ertragen wir Meinungsverschiedenheiten! Wir wissen, daß Kräfte am Werke sind, die auf die Spaltung der Partei hinarbeiten. Wir denken nicht daran, uns von denen, die da und dort dissentieren, zu trennen. Die strotzenden Leistungen unserer Industrie und Landwirtschaft weilen uns mit erneuter Notwendigkeit daraufhin, die guten Beziehungen, die uns mit diesen Erwerbshänden verbinden, festzuhalten und dies zumal, da die neue Zeit den Aufbau des Schutzes unserer nationalen Produktion bringen wird.

Für alle diejenigen aber, die in einer tunlichst engen Verbindung mit dem Radikalismus unser Heil erkennen, verweise ich auf die traurige Geschichte der Separationen und Fusionen der siebziger und achtziger Jahre, die dem Liberalismus nur Schwächung eingetragen haben; wir bleiben, was wir waren, national und liberal; radikal zu werden, dazu gibt die Zeit und unsere Geschichte keine Veranlassung. Seit die nationalliberale Partei besteht, waren starke Meinungsverschiedenheiten zu tragen. Das wird die Zukunft nicht ändern. Es ist verdienstvoller, sie ertragen zu helfen, als sie zu vertiefen. Dazu möge unsere Presse helfen! Was in meinen Kräfte steht, an mir soll es dabei nicht fehlen. Ich beschäufliche den Zentralvorstand in diesem Frühjahre zusammenzuberufen. Das ist der gegebene Ort zur Beratung der inneren Probleme.

Riffingen, April 1917.

Baßermann, M. d. R.

Im Anschluß schreibt die 'Wiesb. Zeitung':

Von wesentlicher Bedeutung scheint uns bei diesen Ausführungen zunächst die Feststellung des Herrn Baßermann, daß der wiedergegebene Inhaltssatz seines Briefes (damals hieß es, es sei ein Telegramm gewesen) an Herrn Stresemann dem wirklichen Inhalt nicht entspricht. Die Mitteilung, daß Herr Baßermann der Haltung der Reichstagsfraktion und damit der Stresemannschen Rede zugestimmt, sowie insbesondere betont habe, die preussische Wahlrechtsreform sei das Gebot der Stunde, ist also unrichtig.

Zu notwendigen Reformen sind alle Nationalliberale nicht nur bereit, sie haben sogar nicht zu ihnen gedrängt. Die preussische Wahlreform insbesondere, deren Beirathung ja die wirkliche Erregung hervorgerufen hat, ist nicht mehr aufzuhalten und wird nicht mehr aufgeschoben. Von ihr sagt Herr Baßermann, daß es lediglich eine Frage der Taktik sei, ob sie sofort oder erst nach dem Kriege in Angriff genommen werden müsse.

In der Erklärung, die Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Partina am 8. April in der 'Wiesbadener Zeitung' abgab, und die ein offenes Bekenntnis zu allen notwendigen Reformen, auch zur preussischen Wahlrechtsreform ist, heißt es u. a.:

Es erscheint mir geradezu verhängnisvoll, in der allerfrühesten Zeit des Krieges, wo unter der Zusammenfassung aller Kräfte um die Entscheidung über das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes, um Sein oder Nichtsein gerungen wird, den Januspfel um das preussische Wahlrecht unter das Volk zu schleudern. Die schweren parlamentarischen Kämpfe, die einsehen würden, müßten ihre Fortsetzung im Volke, auch in dem unter den Waffen stehenden, finden. Es ist aber die heilige Pflicht der Regierenden und der Parteien, in dieser ereignissschweren Zeit alles Veruneinigende und Trennende vom Volke fernzubalten, vielmehr mit allen Mitteln den Zusammenbruch zu fördern, damit das ganze Volk, das in Zivil und das im Soldatenrock, in staubiger Einigkeit die letzten Entscheidungen zu seinem Gunsten herbeiführt.

Den immerhin doch möglichen Fall einer Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses bei dem Kampfe um das Wahlrecht während des Krieges ins Auge fassend, sagte Herr Partina weiter:

... so weiß ich nicht, wie man den Millionen Wählern, die als Soldaten an der Front die Grenze des Vaterlandes hüten, es ermöglichen könnte, ihr vornehmstes verfassungsmäßiges Recht, das Wahlrecht, auszuüben. Es wäre aber der ich nicht ablehne und an sie, die für unsere Sicherheit in Not und Tod stehen, und denen wir mehr Dank schuldig sind, als wir durch Worte ausdrücken können, bei einer Neuwahl auszuscheiden. Andererseits könnte die Ueberlieferung der Wahlrechtsfrage es unbillig zulassen, durch die Wahlrechtsfrage den Unfrieden auch in die Heeresmassen zu tragen und ihre Schlagkraft dadurch beeinträchtigen zu lassen.

Aus der Stadt.

Festes Kundensystem für Bäckereien.

Ein großer Teil der Bäder hat trotz wiederholter scharfer Ermahnungen gegen die geschlichen Vorschriften noch nicht gültige Marken dem Publikum abgenommen...

Viele Städte haben sich dadurch zu schämen gelehrt, daß sie die Brotmarken nur für eine oder zwei Wochen dem laufenden Publikum in die Hand geben...

Der Magistrat ist sich wohl bewußt, daß er damit dem laufenden Publikum eine von ihm schwer empfundene Beschränkung auferlegen muß, da die Qualität des Brotes bei den einzelnen Bäckereien wochenweise verfließend ist...

schlichen mußte, dem laufenden Publikum die Kauffreiheit zu nehmen, so hat er sich dabei ausschließlich von dem Gedanken leiten lassen...

Der Wochenmarkt zeigte gestern morgen zu Beginn ein besonders lebhaftes Bild. Sehr viele Liebhaber hatten sich wieder für Fisch eingekauft...

Petroleum. Durch den Verkauf der noch im Umlauf befindlichen Bezugsmarken ist eine kleine Menge Ausschlag-Petroleum zur Neuverteilung frei geworden...

Das Fischereigesetz vom 11. Mai 1916 ist am 15. April d. J. in Kraft getreten. Demnach ist neben dem bisher erforderlichen Erlaubnischein zum Fischfang noch ein Fischereischein erforderlich...

Lohabewegung der Zimmerleute. Eine in Frankfurt hatzuefindende Verammlung der Zimmerleute für Hessen und Hessen-Raun nahm einen Beschluß des Mitteldeutschen Arbeitgeber-Verbandes an...

Ein großartig angelegter Schwindel ist hier kürzlich ins Werk gesetzt worden, und beschäftigt augenblicklich die Kriminalpolizei...

Bohnenkaffee, für die sie keine Verwendung mehr habe, zu überlassen und gab als Adresse des Lieferanten einen gewissen Hermann Schnell in Saarbrücken an...

Kriegerheim Eisenw. Kreis. Nachdem das Rechnungskonto für die Kriegerkassen wieder aufgehoben ist, sind die Räume des Kriegerheims Eisenw. Kreis...

Silberne Hochzeit. Am Montag, den 23. April, begehen die Eheleute B. Osterwald hier, Borchstraße 18, ihre Silberne Hochzeit.

Standesamt-Nachrichten vom 11. bis 14. April. Todesfälle. Am 11. April: Ehefrau Anna Kuntner, geb. Müller, 77 J. Witwe Katharina Müller, geb. Bannert, 78 J. Eisenbahn-Sekretär a. D. Rechnungsrat Franz Viktor, 72 J. Ratener August Brüllmann, 69 J. Am 12. April: Witwe Katharina Bander, geb. Pfl., 83 J. Schüler Georg Berner, 16 J. Erntehilfe Ed. ohne Beruf, 73 J. Witwe Anna Bahler, geb. Klob, 58 J. Marie Engelhardt, 2 J. Witwe Sophie Müller, geb. unbekannt, 82 J. Am 13. April: Witwe Ida Goller, geb. Sommermuth, 73 J. Witwe Dorothea Wolf, geb. Pfaff, 72 J. Papirfabrikdirektor Paul Heinecker, 50 J. Am 14. April: Fabrikdirektor a. D. Dr. phil. Wilhelm Hofmann, 81 J. Waldwarter Kroner, 1 J. Witwe Emilie Jantovic, geb. Engelhart, 78 J. Landmesser Paul Schreyer, 42 J. Witwe Krollonia Jasmann, geb. Lang, 81 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Kurhaus. Für morgen Sonntag ist abends 8 Uhr im Abonnement ein Symphonie-Konzert des hiesigen Kurorchesters angelegt...

L. RETTENMAYER Zur Umzugszeit Stadtumzüge - Ferntransporte ohne Umladung und unter Garantie. Centrale Nicolasstr. Tel. 12 u. 124. 2487 Besuche kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Der Staatsanwalt. Roman von Arthur Brausewetter. (Nachdruck verboten.) Auch er - aber er hat mit dieser Amt gegeben mit seiner ganzen schweren Verantwortlichkeit...

Geschickern aller. - Auch auf denen der Geschworenen und der Richter. Es ist der Tag eines großen Ereignisses - das wird einem klar, wohin man auch die Blicke wendet. Die Beweisaufnahme ist geschlossen...

Beständliche Person den Nord begangen hat, aber eine, die sich in das Haus eingeschlichen hat. - Gestatten Sie mir, auf den letzten Fall zuerst einzugehen. - Und nun beginnt er, langsam, Schritt für Schritt vorwärts gehend, mit einer Feinheit und Schärfe, die sich allmählich zu wuchtiger Kraft steigert...



Ehren-Tafel

Dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer Philipp Stahn, Beamter des Vorläufigen Ausschusses Wiesbaden, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der belgischen Tapferkeitsmedaille, wurde das kaiserliche Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsauszeichnung am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Lüngermeister Jakob Christ von Riedelheim, feither Biegelebmehl bei der 1. Maschinengewehr-Komp., wurde zum Feldwebel und Offizier-Stellvertreter befördert.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Konsole-Spiel, Wilhelmstraße. Für nur wenige Tage wurde das hervorragende Konsole-Spielprogramm abgeschlossen, welches ausschließlich in Erkaufführungen hier vorgeführt wird. Berechtigtes Entgelt gemäß dem Willen des Publikums: Eintritt ist nicht erforderlich, während das packende Schauspiel (5 Akte) 'Kofe's Doppelspiel' einen tiefhaltigen Eindruck auf jeden Besucher macht. Sehr lebende Bilder aus der Liebermeisterzeit in munterer Phantasie lassen außerdem diesen Film einen der besten Qualitätsfilme der Spielzeit erscheinen.

Das Theater bringt ab heute Samstag wieder zwei glänzende Erkaufführungen. Hedda Bernon spielt die Hauptrolle in dem hochdramatischen Schauspiel 'Das Bild der Frau' und wird in ihrer vorfallenden Darstellung von ihrem Partner Herrn Biedle kräftig unterstützt. Außerdem wird das reizende Lustspiel 'Ein Dollar-Rädel' mit Käthe Dorsch in der Titelrolle. Die neueste Gilmanose und Bilder aus dem Siegesgebiet vervollständigen den multimedialen Spielplan.

Die Ideen-Spiel, Kirchgasse 18, bringen ab heute wieder einen großen 'Eisen-Richter'-Film in Allein-Erkaufführung. 'Eisen-Richter', gibt hier von neuem Gelegenheit, ihr künstlerisches Können zu bewundern. Für den besten Teil ist mit der Erkaufführung eines der beliebtesten 'Schmuse'-Lustspiele bekannt gemacht. Ein abwechslungsreiches Spielprogramm und herrliche Naturaufnahmen vervollständigen den lebenswerten Spielplan.

Das Kintoch-Theater, Lannstraße 1 bringt ab Samstag, den unverrücklichen, nordischen Künstler Waldemar Plander in seinem besten und neuesten Lustspiel 'Dulcenerwette', in welchem die reizende Künstlerin Effe Fröhlich die Rolle der verlassenen Gräfin mit unerschütterlicher Grazie und furchtbarer Laune spielt. 'Das goldene Friedelchen', ein Lebensbildspiel nach dem glänzenden Roman von Hans Land gibt Gelegenheit, die talentvolle junge Lotte Neumann in einer Hauptrolle bewundern zu dürfen. Schöne Naturaufnahmen beschließen das gute Programm.

Die U 2-Kinostiele bringen gegenwärtig den Vortentfilm 'Neue Liebe, neues Leben', Drama in 2 Akten, außerdem den Kriminalroman 'Fehlensplan 612' und 'Eine Revolutionshochzeit', Drama in 7 Akten. Humoresken und Naturaufnahmen beschließen den Spielplan.

Germania-Theater, Schwalbacher Straße 57. Als Erkaufführung steht auf dem neuen Spielplan: 'Im Namen der Toten' von Hans Herten. Schauspiel in 4 Akten und 'Lotto's geübtes Stelldichein', Lustspiel in 2 Akten.

Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichshauptstadt Wiesbaden.

Dienstag und Freitag: Ueben der Spielleute im Jugendheim, Jugendkomp. Nr. 148; Dienstag, 24. und Freitag, 27. April, Exerzieren und Freiwüchungen, Exerzierplatz Obere Dehmerstraße, hinter Bettfedernfabrik. Samstag, 28. April, 6 Uhr, Schießen, Post-Hohenoller. Sonntag, 29. April, vorm. 7.30 Uhr, Ede Zietenring-Scerobenstr. Feldschützungen in Rabengrund, Jugendkomp. Nr. 140; Dienstag, 24. April, Instruktion, Jugendheim. Donnerstag, 26. April, Exerzieren, Jugendheim. Sonntag, 28. April, Schießen, Post-Hohenoller, 8 Uhr. Sonntag, 29. April, vorm. 7.30 Uhr, Ede Zietenring-Scerobenstr. Geländeübung, Jugendkomp. Nr. 150; Dienstag, 24. April, Exerzieren, Jugendheim. Freitag, 27. April, Unterriekt, Jugendheim. Sonntag, 29. April, vorm. 7.30 Uhr, Kar-Lahnstraße.

Die Hand.

Skizze aus dem Westen. Von Ernst Biermann. (Nachdruck verboten.)

Gr. — Wir schauzten südlich von Ypern. Tagsüber waren unsere Gräben von den Engländern heftig beschossen worden und teilweise schwer beschädigt. Es galt also in der Nacht auszubauen, was eben möglich war. Die Kompagnie des ... Artillerie-Bataillons war ziemlich unbeschädigt bis zu den Gräben gekommen, und die Arbeit ging, vom Feinde anscheinend unbemerkt, flott von statten. Meine Gruppe arbeitete in einem Grabenstück, das früher einen Teil der alten englischen Stellung gebildet hatte. Es war fast ganz verfallend, so daß wir kaum noch den Verlauf des Grabens erkennen konnten. Hin und wieder stießen wir auf die Körper der am Tage vorher Gefallenen. Sie wurden freigelegt und nach hinten gebracht, damit ihnen ein würdiges Begräbnis zuteil werden konnte. Wir sind schon abgestumpft gegen derartige Eindrücke, so daß uns das Grausame der Situation gar nicht mehr recht zum Bewußtsein kommt. Alle paar Augenblicke schleichen die Engländer eine Versuchung ab, die das Gelände vorübergehend in ein blendendes weißes Licht stellt. Neugierig drücken wir uns dann in den Gräben und hören so lange mit unserer Arbeit auf.

Ein solcher Augenblick war es, in welchem W., mein Nebenmann, einen unterdrückten Schrei ausstieß, so daß ich zunächst glaubte, er sei von einer der fortwährend über die Deckung fließenden Kugeln getroffen worden. Ich schaltete meine Taschenlampe ein, um nach ihm zu sehen, als er am Boden lauernd mit allen Zeichen des Grauens auf einen Gegenstand stierte, der aus der eben freigelegten Rückwand des Grabens herausah, und in dem ich eine menschliche Hand erkannte, die sich uns entgegenstreckte.

Es war gewiß kein angenehmer Anblick, zumal die Hand offenbar der Leiche eines vor längerer Zeit hier Verwundenen angehörte, denn sie war schon eingeschrumpft und fahlblau. Es kommt aber häufiger vor, daß man beim Schauen auf solche alten Gräber sieht, die vor Monaten in aller Eile aufgeworfen wurden, um die Stellung möglichst bald von den Leiden der Gefallenen zu säubern. Wir haben uns mit der Zeit an solche Vorwommisse wohl oder übel gewöhnen müssen, und mir war das offenkundige Entsetzen, das meinen Kameraden gepackt hatte, nicht ganz erklärlich, zumal er sich immer noch nicht von dem Anblick lösen konnte. Ich drang in ihm um eine Erklärung, die er aber topfschüttelnd ablehnte, ohne ein Wort zu sprechen. Inzwischen kam die Morgendämmerung herauf. Es wurde Zeit, unsere Arbeit abzubrechen

Geländeübung, Jugendkomp. Nr. 151; Montag, 23. April, Exerzieren usw., Uebungsplatz an der Bettfedernfabrik. Donnerstag, 26. April, Patrouillen- und Vorpostendienst, Uebungsplatz an der Bettfedernfabrik. Sonntag, 29. April, vorm. 7.30 Uhr, Kar-Seerobenstr., Geländeübung. Wenn nicht anders bemerkt, beginnen die Uebungen abends 8 1/2 Uhr.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Camberg, 21. April. Städtische Jugend-Spielplätze. Der Kultusminister hat der Stadt Camberg für Einrichtung von Jugendspielplätzen im Anschluß an den projektierten Seebad und Stadtpark auf dem angekauften früheren von Fremberg-Schäferschen Besitz, einschließlich der bereits schabigen Grundverwerbstkosten, 9000 Mark bewilligt.

al. Lorch a. Rh., 20. April. Verunglückt ist in den hiesigen Quarzgrüben der schon bejahrte Arbeiter Jakob Ramberger l., indem ihn ein Sprengstück so unglücklich traf, daß ihm ein Bein zerhackt wurde. Man brachte ihn in das Krankenhaus nach Bingen, wo er aber nach vorgenommener Amputation des Beines bald darauf starb.

Rm. Auerbach a. Bergstr., 21. April. Verbrüht. Am Donnerstag stürzte das drei Jahre alte Kind des Landwirts Chr. Kiebel in einen Topf mit heißem Wasser und wurde derart verbrannt, daß es nach kurzer Zeit den schweren Brandwunden erlag. Der Vater steht vor dem Geinde.

Gericht und Rechtsprechung.

Fc. Wiesbadener Strafkammer vom 20. April. Nur wegen großen Hungers, so erklärten heute vor der Strafkammer die 17 Jahre alten Hilfskonditionen Johann B. und August H., die die Post zwischen Langenschwalbach und Gemel führen, hätten sie sich während dieser Fahrten an Paketen, in denen Lebensmittel waren, vergriffen. Zwei Konservenbüchsen davon gaben die beiden an ihren Freund Wilhelm H. in Langenschwalbach ab. Die Strafkammer verurteilte B. und H. zu je sechs Wochen Gefängnis, H. kommt wegen Helferei mit einer Gefängnisstrafe von drei Tagen davon. Wegen Sittlichkeitsverbrechen in Höchst wurde der 34jährige Arbeiter Joseph Sch. in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Landwirtin M. aus Galdorf schickte einen schon einmal benutzten Rabbinen noch einmal in die Mühle, nachdem sie Datum und Unterschrift austradiert und durch neue ergänzt hatte. Die Fälschung wurde bald entdeckt. Die Strafkammer nahm heute nur einfache Urkundenfälschung an und verurteilte die Frau zu drei Tagen Gefängnis.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 22. April (Mit. Dom.). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Schüller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. Beckmann. Die Kirchenverwaltung ist für den Kassatischen Gefängnisverein bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. Sonntag, den 22. April (Mit. Dom.). 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. Fr. Beckmann. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Diehl. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. Grein. — Donnerstag, den 26. April, vormittags 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Fr. Grein. — Musikwoche: Tausen und Trauungen: Fr. Diehl. Beerdigungen: Fr. Grein. Ringkirche. Sonntag, den 22. April (Mit. Dom.). 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Fr. Seinsheimer. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Metz. (Heilige und hl. Abendmahl). — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. D. Schöffer. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. D. Schöffer. (R. B. Die Kirchenverwaltung ist für den Kass. Gefängnisverein bestimmt). — Mittwoch, den 25. April, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Fr. D. Schöffer. — Gottesdienst für Schwerverletzte. Sonntag, den 22. April, nachmittags 2.15 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei der Ringkirche. Fr. Metz. Zuhörerkirche. Sonntag, den 22. April (Mit. Dom.). 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. Fr. Dieker. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Surmeister (H. a. H.). (Hörerbund des Wästen Kreis-Vereins). — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. Hoffmann. (Abendmahl). — Die Sammlung ist für den Kass. Gefängnisverein bestimmt. — Dienstag, den 24. April 1917, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Fr. Dieker.

Kapelle des Postvereins. Sonntag, den 22. April, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst. — 11 Uhr: Rindergottesdienst. Prediger Weiß. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Adelsstraße 15. Sonntag, den 22. April (Mit. Dom.), vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. Evangelisch-lutherische Gemeinde, der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen angehörend. Englische Kirche. Sonntag, den 22. April (Mit. Dom.), vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. Evangelisch-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde. In der Straße der katholischen Kirche. (Eingang Schwalbacher Straße.) Sonntag, den 22. April, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Fr. Gilmeyer. Weiblichen-Gemeinde, Jannuel-Kapelle, Ede Dogheimer- und Weidenstraße. Sonntag, den 22. April, vormittags 9.45 Uhr: Missionsgottesdienst. Fr. Bürging, Frankfurt a. M. — Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Musikwoche. Prediger Weiß. Renapollische Gemeinde, Orantenstraße 54, Hinterh. Part. Sonntag, den 22. April, vormittags 9.30 Uhr: Haupt-Gottesdienst. — Nachmittags 2.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, den 23. April, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst. Dapfischen-Gemeinde, Altona-Platz, Alsterstraße 15. Sonntag, den 22. April, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. — 11 Uhr: Rindergottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Urban. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Deutschlutherische (freikirchliche) Gemeinde. Sonntag, den 22. April, vormittags 10 Uhr, im Bürgercafe des Rathhauses Erbauung von Prediger Fischer. Thema: Die Religion Friedrichs des Großen. Zutritt frei für Jedermann.

Altkatholische Kirche, Schwalbacher Straße 60. Sonntag, den 22. April, vormittags 9 Uhr: Amt mit Predigt. Pfarrer Deumel aus Oesloh.

Ratholische Kirche. 3. Sonntag nach Ostern. — 22. April 1917. Die überliche Zeit ist bis zum Heilig Geist Himmelfahrt angedeutet. Bonifatius-Pfarrkirche. Hl. Messen: 6.30, 8 und 7 Uhr. Amt 8 Uhr. Rindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Gottesamt mit Predigt 10 Uhr. Letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. Radon. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Anbacht. Abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr, 7.10 Uhr sind Schulmessen. Am Mittwoch 7 Uhr ist die Blutmesse und das Stimm des Wochentags. — Dienstag, Donnerstag und Samstag ist abends 8 Uhr Kriegsgedächtnis. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6.30 Uhr an, Sonntag nachmittags 4-7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Heiligmesse, Freitag nachmittags 5-7; für Kriegsteilnehmer, Kranke und verunmündete Soldaten zu jeder gemüthlichen Zeit. Marien-Hilf-Pfarrkirche. Sonntag: Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame Hl. Kommunion des Männerkapitales und des Junglingsvereins); Rindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) um 9 Uhr; Gottesamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Anbacht von den drei geistlichen Tugenden, um 3 Uhr Kriegsgedächtnis. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.15 Uhr (Schulmessen: Montag und Donnerstag für die Lehrerschule, Dienstag und Freitag für die Gehilfenlehre, Mittwoch und Samstag für die Stütztruppe- und Arbeiter-Hilfsschule). Freitag, Samstag und Sonntag, abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Freitag abends nach 8 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr, Sonntag 4 Uhr: Salve. Dreieinigkeits-Pfarrkirche. Feiert des Heiligen Geistes. 6 Uhr feierliche Aushebung des Heiligen Geistes und Hl. Messe, 7 Uhr Hl. Messe, 8 Uhr Hl. Messe mit Anbacht und gemeinschaftlicher Hl. Kommunion der Schüler, 9 Uhr Rindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr feierliches Gottesamt mit Predigt. — Die Erhebung der Wochentage ist folgende: 11 bis 12 Uhr Männerkapital und Rindenschor, 12 bis 2.15 Uhr stille Andacht, 2.15 bis 3 Uhr Eucharistie und Schulfest, 3 bis 4 Uhr Verein der heiligen Mütter und kath. Männerverein, 4 bis 8 Uhr Marienbund und Dritter Orden, 5 bis 6 Uhr Verein für kathol. Dienstmädchen, um 6 Uhr ist feierliche Schlussandacht mit Umzug und Te Deum. — Die Kollekte am Tage des Heiligen Geistes ist für den Männerverein bestimmt. — An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7 und 9 Uhr; Mittwoch und Samstag 7 Uhr ist Heiligmesse. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, ist Kriegsgedächtnis. — Beichtgelegenheit: Sonntag fest von 6 Uhr an, Samstag 4 bis 7 und von 8 Uhr an.

Geistliche Mitteilungen.

'Gedächtnistage'. Diese sind zur Schmückung von Balken, Verandas, Fensterbrettern, sowie auch einzelner Ständer wie geschaffen. Diese Kelten, welche in ihrer Art einzig dastehen, haben die Eigenschaft, daß sie ihre Blütenkugeln nicht nach oben treiben, sondern dieselben in oft meterlangen, mit dichtgepackten, schön und edel geformten Blumen besetzten Ranken nach unten hängen lassen. Die ersten Gedächtnistage entstehen das Auge eines jeden Blumenliebhabers. Diese herrlichen, heilig duftenden Blumen sind in verschiedenen Farben zu den billigsten Preisen von der Gedächtnistagen-Kultur H. G. u. Co., Fries a. Chiemsee-Oberrain 9 zu beziehen. Interessenten erhalten auf Wunsch Preisliste gratis und franko.

und den Gräben zu verlassen. In der kommenden Nacht sollte sie vollendet werden.

Wir kamen in unser Quartier, tranken Kaffee und waren uns dann, todmüde wie wir waren, auf die Strohschichten. Ich schlief bald ein und wachte erst gegen Mittag wieder auf. Es war Zeit, das Essen von der Feldküche zu holen, die am anderen Ende des Dorfes in einem Schuppen untergebracht war. W. und ich holten für unsere Gruppe, und erst das verführte, bleiche Aussehen meines Kameraden erzwangte mich an die Vorkommnisse der letzten Nacht. Ich bat W. nochmals um eine Erklärung, die er mir auch versprach, wenn wir wieder im Quartier wären, und dort erzählte er mir folgendes: 'Vor ungefähr zehn Jahren hatte ich in einer kleinen Residenzstadt Mitteldeutschlands geschäftlich zu tun. Es handelte sich um den Bau einer Gasanstalt, die von einer englischen Gesellschaft eingerichtet werden sollte. Mein Haus hatte die Vertretung dieser englischen Firma, und ich wurde zu den Verhandlungen als Dolmetscher mit einem Ingenieur namens O'Brien, einem Irländer, nach X. geschickt.

Wir trafen gegen Abend ein und hielten in einem Hotel am Markt des Städtchens 'ab. Es war schon zu spät, um noch mit den maßgebenden Behörden Fühlung zu nehmen, und so verbrachten wir den Abend im Speisezimmer des Gasthofes. Der Besitzer hatte sich zu uns gesetzt und suchte uns durch seine Unterhaltung den Abend zu verkürzen. Er erzählte unter anderem, daß der Raum, in dem jetzt O'Brien untergebracht sei, gewissermaßen das historische Zimmer des Gasthofes wäre. Vor langen Jahren habe dort Franz Blyt einige Tage gewohnt als er vom Hofe zu einem Konzert eingeladen gewesen wäre. Aus dem Konzert sei aber nichts geworden. Blyt sei gefallen und habe sich die Hand verstaucht und einen Bluterguß bekommen, so daß die Hand ganz blau war. Er sei dann verkrümmt wieder abgereist. O'Brien, abergläublich wie alle Irländer, hörte aufmerksam zu, und ich merkte ihm an, daß er von der Aussicht in diesem Zimmer übernachtet zu müssen, keineswegs erbaud war. Wir brachen dann bald die Unterhaltung ab und begaben uns in die im ersten Stockwerk des Hauses gelegenen Logierzimmer.

Ich wollte gerade meine Tür hinter mir schließen, als O'Brien mich zurückrief und ganz verstimmt auf den Türdrücker seines Zimmers hinwies. Der Drücker war aus einer hellblauen, polierten Steinart gearbeitet und hatte die Form einer kleinen Hand. Der abergläubische O'Brien brachte nun sofort den Türdrücker mit der verstauchten Hand des berühmten Briuosen in Verbindung und betrachtete das merkwürdige Zusammentreffen als ein ungünstiges Zeichen. Es war ein ungewöhnlich schöner Abend, und das

Wetterleuchten am Horizont ließ ein Gewitter für die Nacht erwarten. Ich schlief dann bald ein, wurde aber nach einiger Zeit wieder wach, denn das Gewitter entlud sich mit ganzer Heftigkeit. Plötzlich gab es einen gewaltigen Knack. Mein Zimmer war einen Augenblick mit einer blendenden Helle erfüllt, dem schwarze Dunkelheit folgte. Ein schwefeliger Geruch in meinem Zimmer sagte mir, daß der Blitz in unmittelbarer Nähe in das Haus gefahren sein müsse. Das Hin- und Herlaufen auf den Korridoren, sowie die Unruhe, die das ganze Haus erfüllte, schienen mir recht zu geben. Ich leidete mich nicht dinstig an, als schon an meine Tür geklopft wurde. Ich öffnete, und sah vor mir den Hotelbesitzer, der mich vorher zum Zimmer O'Briens führte. Der Blitz war anscheinend an einer schadhafsten Rohrleitung entlang in das Zimmer gefahren, hatte dann irgend eine Ablenkung bekommen und den armen O'Brien erschlagen, der tot in seinem Bette lag. Seine Hände ruhten auf der stark angeknackten Bettdecke; sie waren merkwürdig klein und eingekrampt und blau, wie eben die Hände der vom Blitz Erschlagenen oft zu sein pflegen. Somit hatte der kalte Schlag keinen weiteren Schaden an dem Hause angerichtet. O'Brien hatte Recht behalten: Das Geschäft kam nicht zu stande. Ein deutsches Konfurrenz-Unternehmen hat später die Anstalt gebaut. Aber du wirst verstehen, daß das plötzliche Erscheinen einer solchen kleinen blauen Leichenhand allerlei merkwürdige Gedanken in mir wachrufen muß.'

Wir sprachen dann nicht mehr über die Sache. Am Abend zogen wir wieder nach vorn, um unsere Arbeit zu vollenden, doch hatten wir dieses Mal in einem anderen Teil der Stellungen zu tun, was mir mit Rücksicht auf den geürigen Vorfall sehr recht war. Die Leiche, deren Hand so gespenstisch aus dem Grabenrand vorstach, mußte doch geborgen und wieder bestattet werden, und es war mir W... wegen ich, daß diese Aufgabe nun von anderen Kameraden erledigt werden mußte.

Die Nacht verging ohne Zwischenfall. Wir sammelten uns am nächsten Morgen in unserem Dorf, als man in eine Zeltbahn eingeklätt die inzwischen ausgegrabene Leiche brachte, um sie auf dem hinter dem Dorfe gelegenen Friedhof endgültig zu begraben. Es war ein Kanadier, wie aus der Uniform und den Papieren hervorging, die man bei der Leiche fand. Der Tote hieß O'Brien! — Er trug denselben, in Irland allerdings häufigen Namen, wie der vor 10 Jahren in Deutschland vom Blitz erschlagene Irländer. War es ein bloßer Zufall, war es vielleicht ein Verwandter, gar ein Sohn des damals so plötzlich zu Tode Gefommenen. Wir haben die Leiche gleich fortgeschafft, ehe W... der zufällig nicht anwesend war, Gelegenheit hatte, von diesem merkwürdigen Zusammenreffen Kenntnis zu nehmen.





Bunte Ecke.

Entwicklungslehre. Verschi kam ma Würschtl mit Kraut a'habt, naecher Kraut ohne Würschtl, und jetzt krieg'n ma soane Würschtl mit ohne Kraut!

Mein Bursche hat den Auftrag, eine Paketadresse aufzufassen. Trotz wiederholtem und vernichtendem 'Draufschreiben' will sie nicht halten. 'Es hält jetzt nicht mehr', sagt er. 'Neulich wollte ich eine lieben, wissen der Herr Stadtrat, was ich schließlich genommen habe? - Marmelade, die hielt!'

Mein neuer Sanitäts-Untersoffizier fällt mir durch seine schlaggenaue und verkündige Behandlung Verwundeter auf. Feltnehmend erkundigt ich mich nach seinem Zivilberuf. Er antwortet: 'Vor meinem Diensttritt war ich Analytiker in der Klinik des Herrn Geheimrat K. in Berlin!' Darauf vernehme ich aus dem durch eine Zeitbahn von meinem Unterhand getrennten Ordonnanz-Kaam folgende missbilligende Bemerkung in echt Berliner Mundart: 'Der soll sagen, wat er in 'i Zivil is, und verzappt uns seine ganze Krankheitsgeschichte!'

Schorf ist traurig in seinem Kaninchenloch. Nichts kräftet ihn. Der arme Teufel hat gestern 'nen Schwanz von der Feldpost gekriegt von der Hölz boheim - - heut Nacht beim Handrückenwerfen hat er ihn aus Verschen zu den schwarzen Händen 'näbergeschleudert!

Praktische Winke.

Unbedachtbarkeit beim Ausleben der Briefmarken. Nicht oft genug kann die Eile, Briefmarken und Kuperts unmittelbar durch die Jünge zu befehlen, gerügt werden. Es sind beim Befehlen der oft sehr spröden Kupertbänder schon oft Fälle vorgekommen, daß die Jünge verlegt wurde und eine Blutvergiftung eintrat, auch Krankheitskeime können sich daran befinden und hierdurch in den Körper gelangen. Namentlich die sogenannten Netowmarken, welche der Abfender für Rückantwort sendet, und die gewöhnlich an einer Ecke befestigt am Briefbogen befestigt werden, damit sie nicht verloren gehen, können solche Antikontaminantien enthalten. Der Empfänger legt sie zu seinem Warenvorrat und denkt später beim Gebrauch derselben, wenn er sie auf die Jünge legt, meistens nicht mehr daran, daß vor ihm schon ein anderer, vielleicht ein Schwindsüchtiger, dieselben benutzte hat. Man gewöhne sich also daran, stets einen Antiseptiker zu benutzen.

Winke für die Küche.

Grüner Salat wie Spinat zubereiten. In diesem Frühjahr werden beträchtliche Mengen von Salat zur Verfügung stehen, die jedoch wegen Mangel an Salatzit nicht in der üblichen Weise zubereitet werden können. Aus diesem Grunde dürfte folgendes erprobte Rezept vielfach willkommen sein, wonach Salat vollkommen wie Spinat zubereitet werden kann: Der Salat wird mit Salzwasser gargelacht, sodann läßt man ihn auf einem Sieb abtropfen. Nachdem man den Salat nun feingewaschen, wird er mit Pfeffer, Salz, etwas zerriebener Zwiebel, Bouillonextrakt bzw. Bouillonpulver und Sesamöl zubereitet. Um den Salat sämlich zu machen, kann man etwas Wehl mit verlassenen Fett heranzubringen.

Buttermilch läßt sich mit etwas Wehl zu einem sehr nährhaften und schmackhaften Brei verfeinern. Dieser Brei ist sehr gesund und kann besonders solchen Kindern empfohlen werden, die an Diarrhöe oder Verstopfung leiden. Im Magen sind solche Leute soviel sich gefährliche Giftbildungen ab, es bilden sich Selbstgalle, die durch die Säure der Buttermilch gereizt werden.



Rätsel. Die Buchstaben im Quadrat sind derart zu ordnen, daß die vier wagerechten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Schutzvorrichtung; 2. Argenteipflanze; 3. fremder Adelstitel; 4. Gehalt der griechischen Sage.

Zahlenrätsel. 1 2 2 1 3 2 2 4 4 2 modernes Kradmittel. (1 2 2 geographische Bezeichnung; 1 3 2 2 4 Wäffer; 3 2 4 1 2 4 Woll in Älten; 2 1 3 2 Baum; 1 3 4 2 2 Fluß, an dem eine Weltstadt liegt; 2 1 1 2 Teil der Bemerkungsanlage.)

Auflösung der Rätsel in der letzten Samstagsnummer. Worterbild: Die Mutter ist am Rücken des Mädchens zu finden. Kopf auf der Stuhllehne. Telegammrätsel: Billons Friedensprogramm. Ergänzungsrätsel: Verletzung feindlicher Fahrzeuge.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Jede Anfrage muß mit Namen und genauer Adresse des Einsenders versehen sein; auch ist die letzte Bezugshinweisung beizufügen. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Rechtsauskünfte werden in besonders dringenden Fällen gegen Bestätigung des Rückpostens auch schriftlich erteilt.

R. E. So das betreffende Regiment liegt, wissen auch wir nicht. Wenn Sie über Ihren Sohn Auskunft haben wollen, so schreiben Sie am besten an das Kommando des Regiments.

R. A. und R. S. Die Auskunft wurde erteilt in logischer Folgerung der von Ihnen gestellten Anfragen. Die Anfragen selbst zu veröffentlichen, haben wir keine Veranlassung, da Ihre Familienangelegenheiten für die Allgemeinheit kein besonderes Interesse beanspruchen dürften.

D. S. Das Referat ist am Sonntag den nächsten Tag geöffnet und ein Teil der Anwesenden hat abwechselnd auch in den Nachmittagsstunden Dienst.

R. A. C. Die Reichswohndienst wird nicht von Berlin aus, sondern jeweils von der Kreistatse abgeleitet, bei der die Böhmerin oder deren Ehemann verhaftet war, andernfalls bei dem Kriegsanwaltschaftsamt des Wohnortes. Sollten Sie aber Kronprinzessin-Statue meinen, so ist die Adresse: Kriegerdenkmal der Kaiserin, Potsdam.

R. S. Sie fragen an, ob es erlaubt ist, für Rosenkohl 2,20 M und für Spinat 1,70 M pro Pfund zu nehmen, oder ob man sich strafbar macht, wenn man derartige Preise fordert. Der erstere Preis sei in der vorigen Woche, der zweitennannte am letzten Montag auf dem hiesigen Wochenmarkt verlangt worden. - Allerdings erscheinen auch uns diese Preise als übermäßig. Da es aber immer noch Leute gibt, denen es nicht darauf ankommt, auch noch höhere Preise zu zahlen, so sind diese in erster Linie dafür verantwortlich zu machen, wenn die Anforderungen immer unbedeutsamer werden. Strafbare machen sich die Verkäufer nur dann, wenn die amtlich vorgeschriebenen Höchstpreise übertreten werden. Sie werden sich in solchen Fällen stets am besten gleich an die Preisprüfungsstelle.

Dr. Szitnick's Institut, Düsseldorf.

Höhere Privatschule (Sexta bis D. Prima): Nicht verfehlte Schüler kommen sofort in die nächste höhere Klasse. Gymnasialkassen werden ohne Verweigerung für Realschule umgewandelt. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Militäre Vorbereitungen für Reife, Fähnrich, Seefahrer, Prima, Einjährig-Prüfung; auch für Feldgrauen. Internat: Strenge Zucht. Kost der Zeit entsprechend, aber reichlich. Schularbeiten unter Aufsicht sämtl. Lehrer. Erfolge: 1915/16 haben sämtliche 46 Schüler obige Prüfungen bestanden, 1917 bisher sämtliche. Siehe Prospekt. (II.)

Rhein. Handels-Schule. Beste kaufmännische Fachschule vom besten Ruf. Gegründet 1898. Bahnhofstrasse 2. Ecke Rheinstrasse. Fernsprecher 3766. Beginn neuer 3-, 4-, 6-Mt. und Jahreskurse in sämtl. handelswissenschaftl. Fächern, einschl. mod. Sprachen, Stenographie, Maschinenschreiben. Tag- und Abendkurse. Nach Schluss der Kurse: Zeugnisse - Empfehlung. Prosp. gern zu Diensten. Inhaber und Leiter: Heinrich Lecher.

Schlachtpferde sowie Rotfleischschlachten. Karl Capito, Wiesbaden, Baldstr. 90. Tel. 1461. Schlachtpferde zu kaufen gesucht. 9485. L. Ullmann, Mauergasse 12. Tel. 3244. Ein Mutterflehwein und zwei Einlegeschweine zu kaufen gesucht. 9564. Jacob Koob, Wiesbaden, Schierkeiner Straße 68. 1 Einlegeschwein sofort zu verkaufen. 1463. Dehler, Pantogasse 18. Käuferflehweine billig zu verkaufen. Näh. vor der Blindenschule bei Stralow. 69144. 2 Mutterflehweine, 4 Wochen alt, und ein Wagen Wilt zu verkaufen bei Karl Michel, Dohd. Str. 139, Wiesbaden.

Hofrat Fabers höhere Privatschule. Adelheidsstraße 71. 7054. Kleine Klassen, von Sexta an. Erteilt Einjährigdiploma. Tiermarkt. Zahl für Schlachtpferde sowie Rotfleischschlachten bis 1200 Mark. 9522. Hugo Kessler, Wiesbaden, Telefon 2612.

Kauf-Gesuche. Gebrauchte Schreibmaschine (Niederbezug) zu kaufen gesucht. Chemische Fabriken. Dr. Kurt Albert, Viehtrich a. Rh. 9688.

Säcke, Lumpen, Kenteuche, Metalle, Flaschen aller Art, Zettelfort., Weinfort., Strohpuffen, Rifen, Fässer. kauft stets zu höchsten Preisen. Acker, 8009. Wellrigstr. 21, Hof. Bitte Postkarte. Ein Rep-Apparat mit Gläser zu kaufen gesucht. Zufahrt nach St. Kirchengasse 4. Suche Chaiselengut, 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100. Verkauft. Verschiedene Del- u. Wasserfässer 30 Garten-Stühle, Badewanne, 6000 versch. Gartenflachen, Wasser-Kranne, Partie alte Zeller, Teppiche zu verkaufen. 9667. Wellrigstrasse 21, Hof. Schlafzimmer (eidel- und 2tblr. Spiegelschrank, Daarmatratze, nußbaum-Schrank, Schreibeisch, Vertiko, Trumeaux-Spiegel sofort billig 17377. Römerberg 9, I. L. Ein gut erh. doppelt. Pferdegesch. u. fast neue Federrolle zu verkaufen. G. M. W. a. g. Dohheimer Straße 10. 1453. Ein neues Break billig zu verk. Hermannstraße 5. 17384. Gut erhalt. Krankenwagen preisw. abzugeben. Erdenheim, Rainer Straße 21. 1468. Gitarre zu verkaufen. Preis 18 Mark. 17386. Wöhrstraße 26, Stb. Pl. r. Saubücher für D.-Realschule. 69141. Hofstraße 6, I. rechts. Bonckhagen, Hiesbadmisch. bill. Klettenina 10, 4. 17372.

Erfindung. von hochrentablem Artikel inf. Auslandsvertrieb billig zu verk. Fabrik 10. Tausend Mark Gewinn sicher. Näh. mündl. durch Ing. Lehmann, Wiesbaden 22. Verschiedenes. Radfahren mit Reifenlos "Deros" erlaubt! Vorkauf jedes Rad - Glänzend beurteilt. Die Reparaturen sind sehr betriebigend auszufallen. S. St. i. D. - Mit den Reifen bis zu sehr aufreiden. S. St. i. D. - Preis 1 Paar 10 u. Porto, Berg Radn. 1. R. Rerr. gel. Prolo. gratis. Deros G. m. b. H. Berlin 172 E. Friedrichstr. 181.

Die beliebtesten Gummiholen wieder eingetroffen. 9563. Damenholer 2., Herrenholer 2.25 Mark. Kann sich jeder Mann selbst aufmachen. Traugott Klaus, Bleichstr. 15. Telefon 4806. Reparaturen an Fahrr., Grammo., Kindern., elektr. Mangeln u. nachgem. billig auszuführen. Traugott Klaus, Mechaniker, Bleichstr. 15, Tel. 4806. 9663.

Emser Wasser. Düngemittel. Können geladen werden. Jentnerrolle und Andrud. 9704. Ziss, Dohheimer Str. 101. Telefon 2108. Telefon 5708. Aufforderung. Als gerichtl. bestellter Pflager über den Nachlaß des hier verstorbenen Gärtners Franz Anton Grewen erhalte ich etwaige Gläubiger und Schuldner sich binnen acht Tagen schriftlich bei mir zu melden. Wiesbaden, 20. April 1917. Barner, 9703. Stadtkammerer a. D.

Graphologischer Briefkasten.

(Ihre Beurteilung in einer Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gewöhnlicher Schrift an den 'Briefkasten' eingehend; erwidert in Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs, inwiefern in eine Schrift von 20 Zeilen für jede einzelne Schriftprobe einzugehen, was in Briefmarken geschehen kann.)

Verschiedene Einsender. Den Briefchen nach sofortiger Erlebung der einzelnen Handschrift-Bearbeitungen können wir unmaßlich Rechnung tragen. Alle Einsendungen, die im Laufe einer Woche bei uns eintreffen, können aus technischen Gründen frühestens erst am Samstag der folgenden Woche veröffentlicht werden, und auch dann kann es vorkommen, daß wegen Platzmangels Veröffentlichungen eintreten müssen.

Verteilung und A. N. 102. Wenn Sie uns Ihre Adresse angeben, und das Porto einschicken, steht Ihnen die betreffende Nr. unserer Zeitung zur Verfügung.

Verstimmtheit. Sie lassen sich leicht hinreißen, können leidenschaftlich ausfallen und die Verzeihung über sich verlieren. Kein Enkel an Schuld, alles, was Ihnen vorwärts eilt, soll sich logisch erfüllen. Strebsamkeit, vorwärts eilende Natur mit viel Denk-, Arbeits- und Nervenkraft. Die ruhende Tätigkeit; gründlich, ordentlich und allseitig in allem, was Sie anstreben. Ihr beiteres, lebhaftes, natürliches Wesen wird Ihnen große Macht über die Männerherzen einräumen.

Kinden 1883. In Ihrer Seele leben zwei Gealten, eine gute und eine unguete. Teils sind Sie eigenwillig, teils weich und lenkbar. - hier problematisch, verhalten, dort beklüßigt offen. Manchmal anschmiegsam, - die reine Genuatur. - dann mal wieder reserviert und spröde. Sie hängen fest an der Welt und ihren Freunden, ohne jedoch oberflächlich zu sein. Keine Liebeshübe, aber doch eine Liebeshedürftigkeit, jedoch schwer zu Grobende.

Gefühl 1900. Sie sind keineswegs energielos, aber doch leicht zu beeinflussen. Sie mühen sich leicht Grundhaft an; die Liebe hat Reiz für Sie. Sie spielen gern mit dem Feuer, doch ist wenig Gefahr, daß Sie sich dabei verbrennen, da Sie Ihr Herz festhalten. Die rechte Liebe ist wohl noch nicht da! resp. der Rechte nicht. Ihre Gefühle sind vorläufig sehr auf der Warte der Vernunft gerichtet. Der Verstand hat viel Stimme und oft das letzte Wort. Viel Besserwillen; stiller, vorwiegend, bürchlos manchmal.

Vehement. Ziel von einem modernen, gern dominieren- den Weiberkopfe. Gern in der Ede das Regiment. Von fast männlicher Willenskraft. Ede und durchgehend, aber dabei auch unverläßlich, reell und gerecht. Verhaltensweisen! - und das wollen Sie auch sein, aber das Herz macht Ihnen doch mitunter einen Strich durch die Rechnung. Obgleich Egoistin, doch von kalter Berechnung frei, leben und leben lassen! Bei allem Ausbleib etwas einseitig und eng. Viel bis in die Fingerringe.

Grüßel 20. Es geht etwas Frisches, Freundliches, Kraftvolles von Ihnen aus. Sie streben nach Unabhängigkeit und Arbeit, unterliegen gern, haben gern das erste und das letzte Wort, aber Sie sind frei von Schweiß, am liebsten äußert Liebesschwärze, selbst wenn sie etwas unangenehm Berührendes sagen. Selbstwille ist eine Ihrer stärksten Seiten. Vielteilig begabt; beweglich, lebhaft, leicht besorgungswillig. Sie zählen wohl kaum zu denen, welche nur einmal lieben, aber fürs Leben.

R. S. C. Kräftige, fernste Natur, die stets den nötigen Halt in sich selbst findet. Sie wollen rechtlich das Gute, aber nicht immer tritt sich das Böse mit dem Guten, auch nicht die Welt mit Ihren Vorzügen. Sie oft ab. Dieberischer Lebensdurst ist der alles besessene Trieb Ihres Wesens, aber Sie haben Gewalt genug über sich, um sich vor übertriebenem Gemühten fernzuhalten. Vorwiegend Gemühten, jedoch beherzt, Ihre Gefühle zu verbergen, Verschließen und verheheln.

Marianne 1917. Reines, lebhaftes Blut, ein höherer Kopf, eine frische Seele, ein aufmerksamer Verstand und ein warmes, begeistertes, liebesühnendes, aber rechtliches Herz! - Das sind keine geringen Faktoren, um den Kampf ums Dasein aufzunehmen und sich gut mit dem Leben abzufinden, zumal Sie freibleib, hehlich, hartam und ordentlich sind. Nur könnten Sie sich bemühen, Ihr beherziges, unmaßliches Temperament mehr zu beherrschen. Gütlichkeit, Freude an Pub. dürfte geringer sein.

Chebermittlung

für alle Stände direkt u. reell. Frau Wehner, 9573. Karlstraße 28, 2. Bez. 1904. Mittlerer Beamter! mit gutem Einkommen u. Vermögen, Anfang 30, sympathisches Aussehen, guter Charakter, ersehnt Reingebende mit häuslicher Dame (auch Witwe). Nichtanonyme Zuschriften bei strengster Diskretion unter W. 320 an die Exped. d. Btg. Vermittler verbeten! 1371.

Besitzerin

Anfang 30, hübsche Erscheinung, 20000 Mk. Ritzig, sucht Verlobung mit nettem, liebevollem Herrn, wenn auch ohne Vermögen, wech. Heirat. Ernstgemeinte Angebote (keine Vermittler) erbet. unt. W. 319 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Diskretion zugesichert und verlangt. 1464. Damen find. jed. Zeit str. distr. Aufn., liebes Pflege bei Frau Emma Schür, Fr. Heb. Frankfurt a. Main, Erbelstraße 47, 2. Min. u. Hauptbahnhof. 1473.

Wohnungs-Einrichtungen! Schlafzim., Wohn-, Herren-, Speiszim., Salons, Küchenlager, einzelne Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in best. guter Qualität. Weyershäuser & Rübsamen. Wiesbaden @ Möbelfabrik @ Luisenstraße 11.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H. Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn. Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamlich festgesetzten Gebühren. - Versicherungen. - Verzollungen. - Rollfuhrwerk. Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Neu eingetroffen! Regenmantel-Seide in cover-coatfarb, marine, grün und lila, 120 cm breit. Schleierstoffe glatt, bestickt und bedruckt. Halbseiden Futterserge 100 u. 120 cm breit, beste Qualität in allen Farben. Schwarze Kleider- u. Kostümstoffe. Waschmusseline in grosser Auswahl. Christine Litter. Rheinstr. 32, Altesseite. Donnerstag, den 26. April bleibt mein Geschäft wegen Umzug geschlossen. n. Von Freitag, 27. April an befindet es sich Bahnhofstr. 1, Ecke Rheinstr.



Englischer Kreuzer torpediert.

Paris, 20. April. (Antik.) Am 14. April wurde westlich Alexandrien ein zu den Bewachungskreuzern gehöriger kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der „Foxglove“-Klasse, von einem unserer Unterseeboote in einem Nachtangriff durch zwei Torpedos schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen der Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das neue spanische Kabinett.

Madrid, 21. April. (Wolff-Tele.) Das neue Kabinett ist wie folgt gebildet worden: Vizepräsident Don Julio Burell, Krieg General Quilera, Marine General Miranda, Justiz Ruiz Valerino, Finanzen Santiago Alba, öffentliche Arbeiten Herzog Alonzo Barroeta, Unterricht José Franco Rodríguez.

Mundschau.

Sier Regimentsjubiläum.

Am 19. April bildeten vier preussische Reiterregimenter auf ein zweihundertjähriges Bestehen zurück; sie haben ihren gemeinsamen Stamm in den sechshundert Reitern, die König Friedrich Wilhelm I. vom König August dem Starken von Sachsen und Polen gegen ein wertvolles Bernstein- und Porzellan-Kabinett übernahm und als Dragonerregiment Nr. 6 dem Generalmajor v. Wuthenau verlieh. Aus diesem Stamm erwachsen später das sächsische Kürassierregiment Graf Brongel Nr. 8, das sächsische Dragonerregiment Prinz Albrecht von Preußen (lit.) Nr. 1, ferner das we-

preussische Kürassierregiment Nr. 6 und das weisfällige Kürassierregiment Nr. 4.

Sport des Sonntags.

Pferderennen. Im Preis von Window in Karlsdorf sollten, da „Tiptop“ ein erhebliches Aufgewicht annehmen hat, „Bank“, „Teddy“ und „Revolvo“ in Front zu erwarten sein. Im Fürstenwälder Jagdrennen erwarten wir die unter einer Lotonummer laufenden „Sarabotti“ und „Kongo“ in Front gegen „Gracioso“, da die sehr nützliche „Gieruhr“ noch nicht gelautet ist. In den übrigen Rennen verweisen wir auf die Aufzählungen von „Savonar“, „G-moll“, „Theo“, „Allerweltster“ und „Peter“.

Letzte Drahtnachrichten.

Frankreichs Mißerfolg.

Bern, 21. April. (Via Tel. ab.) Der 6. erhebt in seiner „Victoire“ folgenden Klagen: Wir sind am Platzen von Craonne aufgehalten worden. Die Kämpfe sind derartig schwierig, daß unsere schlimmsten Befürchtungen übertrumpft wurden. Die Ueberziehung des Feindes mißlang, er hielt Reserven bereit.

Brot, Fleisch und kartoffellose Tage.

Amsterdam, 21. April. (Wolff-Tele.) Die „Daily Mail“ vom 12. April schreibt: Der Vorrat an Weizen und Mehl wird immer geringer. Wenn die freiwillige Einschränkung nicht größer wird, wird es notwendig sein, den Zwang einzuführen und wird man uns befehlen müssen, kartoffellose, fleischlose und kartoffellose Tage einzuhalten. Die Warnung ist zu

bringend, als daß man sie in den Wind schlagen dürfte. Sie ist das Ergebnis einer Untersuchung des Lebensmittelministeriums, die sich über das ganze Land erstreckt. Es scheint wenig Aussicht, daß der Vorrat größer wird, solange die Unterseeboote vor allem auf die Getreideschiffe Jagd machen.

Lenin im Kampfbereitschaft.

Bern, 21. April. (Via Tel. ab.) Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ drahtet, daß die Bewegung für und gegen den Krieg und gegen die provisorische Regierung einen immer größeren Umfang annehme und unter den Bolschewiken Verwirrung und Verwirrung hervorruft. Die Lage erscheine düsterer als je. Die Regierungsmitglieder händen einer sehr schwierigen Aufgabe gegenüber. In Petersburg händen sich heute drei Parteien gegenüber, die sich offen bekämpfen, Plechanoff, der Führer der Bolschewiki, gelte als treuer Regierungsmann, während Lenin, der Führer der Bolschewiki, offen für einen Sonderfrieden einträte. Um Lenin hätten sich die Arbeitergruppen, die schon in den ersten Revolutionstagen vollständig in die Hand genommen seien. Der größte Teil der aus dem Zeughaus fortgeführten Waffen, etwa 4000 Gewehre und 1000 Revolver, sei im Besitz der Bolschewiki. Neue Kämpfe seien vorzuzusehen.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: E. G. Heberger, für den literarischen Teil: Hans G. Heberger, für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: L. J. Heberger, Schmidt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Voransichtliche Witterung für Sonntag, 22. April. Vorläufig keine Veränderung der unsicheren Wetterlage.

Wasserstand am 20. April. Hainagen 192, Rehl 280, Straßburg 282, Mannheim 268, Mainz 181, Bingen 214, Rheingaufer 200, Koblenz 270, Köln 270, Konstantz 301.

Langgasse 14 Damen-Hutsformen

Ecke Schützenhofstrasse

Spezialverkauf

Koerwer Nachf., Inh. Berthold Köhr.

Beachten Sie die Preise in den Auslagen.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 22. April:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kapellmeister.

1. Ouv. z. Oper „Das Glöckchen

des Eremiten“ Maillart

2. Das Erwachen des Löwen,

Csprice Kotske

3. Hab ich nur deine Liebe,

Lied a. „Boccaccio“ v. Suppé

4. Ballettmusik aus der Oper

„Die Camisarden“ Langert

5. Ungar. Lustspiel-Ouverture

Keller-Béla

6. Chor der Friedensboten aus

der Op. „Rienzi“ Wagner

7. Fantasie aus der Op. „Der

Troubadour“ Verdi

8. Lustige Brüder Nedbal

Abends 8 Uhr im Abonnement

im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Carl Schuricht,

Städt. Musikdirektor.

Solist: Herr Konzertmeister

F. Thomann.

Kinder unter 10 Jahren

keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden bei

Beginn des Konzertes pünktlich

geschlossen und nur in den

Zwischenpausen geöffnet.

Hotel u. Badhaus GOLDENER BRUNNEN

Goldgasse Thermal-Bäder Dtz. 7 Mk. Eigene starke Quelle Kohlensäure-Bäder Ruherräume

Große Mobilienversteigerung

Montag, den 23. April 1917, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, verzeigere ich im Auftrag wegen Auflösung des Haushalts und umzuhaben folgende sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barszahlung in meinem Versteigerungsbüro:

7 Moritzstraße 7, dahier.

als: 1 elegantes dunkel eich. Speisezimmer, best. aus: Küchett. Kredenz, 1 Stuhl, 1 Sofa mit Umbau, Aufbewahrung, 2 Ledertühle, 1 weicher Salon, best. aus: Sofa mit Seidegarnitur, Schreibstisch, Tisch, 2 große u. 2 kleine Sessel, 1 Hocker, ein kleines Etagenschränkchen, 1 mod. Schlafzimmer, best. aus: zwei Betten, dreifach u. weicher, Seidegarnitur, Waschtisch, zwei Nachttischen m. Kuffeln, 2 Stühle, 2 Handtuchhalter, 1 mod. Schlafzimmer, best. aus: 2 Betten m. Baumwollgarnitur, Seidegarnitur, Waschtisch, 2 Nachttische, 2 Handtuchhalter, ein mod. Umbau mit Sofa und 4 Sessel, einzelne Divans, verstellb. Etagenschrank, 1 grüne Tischgarnitur, Sofa, 2 Sessel, 8 Stühle, 1 Schm. Salontisch, eich. mod. Tisch, Stuhl, Tisch, Tisch und Kipptische, einzelne Spiegelkränze, Büffeltisch, Vertikal, Schreibtisch, zwei ein- und zweiw. Kleiderkränze, 2 weiche Sofa- und 1 weich. eich. Bett, 1 tann. Bett mit Vertikalrahmen, einzelne Matratzen, Deckbetten, Kissen, Kissen, weicher eiserner Waschtisch, weiß. Schränkchen und Schreibtisch, 1 weiche Nachttische, 1 weiche Rohrbank, versch. Rohrstühle und Tischchen, eine Partie sehr guter Stühle, 4 eichene schmale Stühle, 1 mod. Blumenkranz, 1 mod. Kuffel mit Seidel, schwarz. Kränze, eich. Hartstühle, mod. Seidegarnitur, kleine mod. Etagere und Palmständer, ein. Waschkommode u. Nachttische, versch. Tisch, 1 eich. Stuhl, 1 Violoncello-Piano, ein großer antiker Kleiderständer, 3 versch. Etagenschränke, 1 Kinderstühlchen, 3 eleganter elektr. Luster, keine elektr. Luster und Deckenbeleuchtung, 1 Gartenwaage, 1 Badewanne, 1 Stuhlbadewanne, 1 Partie Waschküchen, Toilettenständer, Fußbeimer, Waschküchle, Eismaschine, Fruchtpresse, Fleischmaschine, 1 große Partie sehr schöner Bilder und Delgemälde, Seidel, Ripp- und Dekorationsgegenstände, 1 große Partie Porzellan, Gläser, Einmachgläser, Töpfe, 1 große Partie Hotelporzellan, Teller, Platten, Schüsseln, Scherren, Löffel, Krüge, ein kleines Kristallgläser-Service für 18 Personen und eine Kücheneinrichtung, best. aus: Küchenschrank, Kuchentisch mit Aufsatz, Tisch u. Stühle, Wandbrett und Stuhlreiter.

Adam Bender, Auktionator und Taxator. Geschäftsbüro Moritzstraße 7 (Telephon 1847).

Bekanntmachung.

Die bis zum 30. April 1916 als gelunden hier abgegebenen und nicht zurückgeforderten Gegenstände, sowie die seit dieser Zeit hier abgelieferten Fundstücken wie Kleidungsstücke, Schirme, Hüte, Damenhandtaschen usw., deren Aufbewahrung im Verhältnis zur Größe des dafür bestimmten, hier ohnehin sehr beschränkten Raumes viel Platz in Anspruch nehmen, sollen demnächst zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Ansprüche an diese Fundstücke können bis zum 5. Mai d. Jrs. auf Zimmer 32 des Polizei-Dienstgebäudes, Friedrichstraße 25 geltend gemacht werden. Von diesem Zeitpunkt ab werden etwaige Ansprüche an die bis zum 30. April 1916 hier abgelieferten Fundgegenstände nicht mehr berücksichtigt.

Wiesbaden, den 19. April 1917. Der Polizei-Präsident: von G. H. H.

Breslau - Wiesbaden!

Junge Dame in blauem Rod mit heller Bluse und bieder gelber Perlenkette, die am Freitag den 13. 4. 17 mittags zweiter Klasse - Nebenraum vom Speisewagen - mit älterer Dame von

Breslau nach Wiesbaden

fuhr und die aus Engelhorn's Romanbibliothek „Roman einer Hofdame“ las, wird von dem Herrn, der von 1-3 Uhr mitfuhr und in Dauten ausstieg, zwecks ehrbarer Annäherung um Abreise gebeten unter E. A. 2913 an die Ann.-Expd. Rudolf Hoffmann Berlin S. 42, Moritzplatz. M986

Stadt. Petroleum-Verteilungsstelle

Marktstraße 16, Zimmer Nr. 5.

Die Ausgabe neuer Besugsmarken auf das Ausgleich-Petroleum, das durch Unzulänglichkeiten der im Umlauf befindlichen Besugsmarken wieder zur Verteilung frei geworden ist, findet am Dienstag, den 24. ds. Mts. statt. Dienststunden von 8-12 1/2 und von 3-5 1/2 Uhr. Bei der geringen zur Verfügung stehenden Menge können nur die Inhaber von Petroleum-Kennzeichenkarten Berücksichtigung finden, die für ihren Erwerb unbedingt Petroleum benötigen und keinen Vorrat davon mehr besitzen. Die neuen Besugsmarken sind baldigst einzulösen, da vom 1. Mai ab der Verkauf von Petroleum bis auf weiteres unterbott ist.

Wiesbaden, den 23. April 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sier und auswärtig wohnende Personen, welche bereit sind, Kinder für Rechnung der Armenverwaltung, oder der General- und Bezirksverwaltungen, in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe der Bedingungen baldigst im städtischen Verwaltungsbüro, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 17, vormittags zwischen 9-12 1/2 Uhr zu melden.

Nach können die Meldungen auf schriftlichem Wege erfolgen. Wiesbaden, den 18. April 1917. Der Gemeindevorstand.

Die wirksamste Hilfe

und Unterstützung für das durch den Krieg so schwer betroffene hiesige Handwerk und Gewerbe kann die Einwohnerschaft Wiesbadens leisten durch die Zuweisung von Arbeiten und Lieferungen, sowie durch Barzahlung.

Das heimische Gewerbe steht an Leistungsfähigkeit keinem anderen nach. - Wer Kredit in Anspruch nimmt, verteuert die Preisbildung und schädigt den Gewerbebestand.

Arbeitsausmaß für Gewerbebeförderung zu Wiesbaden. Westrichstraße 38 (Gewerbeschule). 2339

Frisch eingetroffen:

Gesalzene Nordseekrabben

das Pfund Mk. 2. 6724

Srickel's Fischhallen

Grabenstraße 16. Kirchgasse 7. Tel. 778. Tel. 1382.

Großer Schuhverkauf!

Kinder- und Arbeiterstiefel in großer Auswahl. Neugasse 22.

Sonnenberg. - Bekanntmachung. Ausgabe von Butter und Weichkäse.

für alle Einwohner am Samstag, den 21. April 1917, nachmittags in den hiesigen Geschäften. - Für jede Person werden 50 Gramm Butter und 20 Gramm Weichkäse auszugeben. Als Quittung ist die Butterkarte zu Folge in den Geschäften anzugeben. Die Vorlegung der Lebensmittelkarte in den Geschäften muß erfolgen, damit die Zahl der Personen festgestellt werden kann.

Sonnenberg, den 21. April 1917. Der Bürgermeister: Busch.

Unsere  
**Läger**  
sind  
**grösser**  
denn je.

# Jackenkleider

in allen nur denkbaren Stoffen und Macharten

**115 89 69 49 35**  
**Covercoat-Mäntel u. Mantelkleider**

**125 89 69 49 29**

**Imprägnierte Mäntel und Mantelkleider**

**79 69 49 39 29**



## Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 21. April, abends 7 Uhr. Abonnement K.  
Erstes Schauspiel des königlichen Kammerjägers Herrn Paul Ruppert  
von der Königl. Oper in Berlin.

**Hilflos.**

Oper in 3 Akten (4 Bildern) von E. van Dreefoven.  
(Wiesbadener Heilspieleanstalt.)

Don Hernando, Rittmeister . . . . . Herr von Schenk  
Don Plaras . . . . . Herr de Garma  
Gouverneur eines Staatsgefängnisses  
Alfreden, ein Gefangener . . . . . Herr Streib  
Denzore, seine Gemahlin . . . . . Fr. Englerth  
unter dem Namen Hilflos

Roce, Kerkermeister . . . . . Herr Ruppert a. O.  
Ranzellin, seine Tochter . . . . . Frau Ködner  
Pasulus, Wirtin . . . . . Herr Haas  
Ein Hauptmann . . . . . Herr Polin  
Erster Staatsgefängener . . . . . Herr Schuch  
Zweiter Staatsgefängener . . . . . Herr Wischel

Die Handlung geht am Ende des 18. Jahrhunderts in einem spanischen  
Staatsgefängnis, einige Meilen von Sevilla, vor sich.  
Ende etwa 9.45 Uhr.

Sonntag, den 22. April, nachmittags 2.30 Uhr. Bei aufgeb. W.  
2. Sonderverstellung für die kriegsbeschäftigte Arbeiterschaft, veranstaltet  
auf Veranlassung des Kriegsdienstes.

Zu dieser Verstellung findet ein Kartenverkauf nicht statt.

**Die Rabenkeilerin.**

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.  
Ende etwa 4.45 Uhr.

Abends 7 Uhr. Abonnement B.

**Das Dreimäderlhaus.**

Singspiel in 3 Akten von Fr. v. Schiller und Felix Mendel.  
Mit Benutzung des Remond's „Schwammerl“ von Dr. Rudolf Hans Sarsch.  
Musik nach Franz Schubert. Für die Bühne bearbeitet von Julius Berte.  
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Rebus.  
Der erste Akt spielt im Hofe von Schubert's Wohnhaus, der zweite in  
Richard's Wohnung, der dritte am „Platz“ in Götting.  
Ort der Handlung: Wien. — Zeit: 1826.  
Ende 10 Uhr.

Wochenspieltage: Montag, 23., abds. 7 Uhr, Ab. K.: Der lebende Tag. —  
Dienstag, 24., abds. 7 Uhr, Ab. G.: Der Graf von Luxemburg. —  
Mittwoch, 25., abds. 7 Uhr, Ab. B.: Undine. — Donnerstag, 26., abds.  
6.30 Uhr, Ab. D.: Der Rosenkavalier. — Freitag, 27., abds. 6.30 Uhr,  
Ab. G.: Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt. 1. Benefiz  
pro 1917: Lohse (Schauspiel).

## Blau-Kreuz-Verein, Wiesbaden.

Sonntag, den 22. April 1917:

# Jahresfest.

10 Uhr: Festgottesdienst in der Lutherkirche,  
Pfarrer Dürmeister.

Nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr im Vereinslokal, Sedanplatz 5: Blau-Kreuz-  
Konferenz. Einleitung: Pfarrer Schäfer, Pfarrer Dür-  
meister und andere.

Abends 8 Uhr in der engl. Kirche, Frankfurter Straße 3:

## Vortrag

von Pfarrer Dr. theol. Schloffer:

„Luther und die deutschen Trinksitten“.

Jahresbericht: Stadtmissionar Ackermann. — Schlusswort:  
Pfarrer Dürmeister. 9685

## Treffpunkt der Feldgrauen

täglich im „Erbprinz“, am Raurittinsplatz,  
abends von 6 Uhr ab **Konzert** des erstklassigen  
Damen-Orchesters Wolf.  
Eintritt frei. 9517 Eintritt frei.

## Thalia-Theater.

Modernstes und grösstes Lichtspielhaus mit  
Künstler-Orchester.

Vom 21. bis 24. April:  
Erstaufführung!

# Das Bild der Ahnfrau.

Dramatisches Schauspiel in 3 Akten.  
In den Hauptrollen: **Hedda Vernon** und **Harry Liedtke.**

**Ein dolles Mädels.**

Lustspiel in 3 Akten mit Käthe Dorsch.

**Bilder aus dem Siegebiet.**

Neueste Eiko-Woche. 6731

## ODEON-PALAST

Kirchgasse 18 Lichtspiele Gde. Kassenstr.

Ab heute, nur einige Tage!  
Mein-Erstaufführung!

# Ellen Richter

Die Meisterin der Schauspielkunst und Liebling des  
Publikums in dem großen Kriminal- und Gesell-  
schafts-Drama

# „Frauen die sich opfern“

Sensations fesselnder Kriminal-Roman in 4 Akten.  
Einen hochinteressanten und ungemein fesselnden  
Kriminal-Roman rollt dieses Drama vor unseren  
Augen. — Und wieder ist es „Ellen Richter“,  
die Trägerin der Hauptrollen, die ihre große schau-  
spielerische Begabung diesem Werte weihen und es zu  
einer künstlerischen Darbietung allerersten Ranges  
gestaltet. 9695

Erstaufführung!

# Schnurzel geht einkaufen

3 Akte. Einzigendes Lustspiel. 3 Akte.

Unterhaltungsreiches Beiprogramm.

Erstklassige Musik.

## MONOPOL

Wilhelmstrasse 8 - Lichtspiele neb. Hot. Metropole  
Heute bis Dienstag, 2-10 Uhr  
(Letzte Vorstellung 8<sup>1/2</sup> Uhr):  
Lebende Bilder aus der Biedermeierzeit, eine reizende Liebreiz  
u. a.: Ein Kirchweihfest, Valentinstag etc. sind ent-  
halten in dem grandiosen Lebensgemälde in 1 Vor-  
spiel u. 4 Akten (Allein- u. Erstaufführung für Wiesbaden)

# Rosa's Doppel-Spiel!

Aus der Serie: Rätselhafte Menschen.  
In den Hauptrollen: **Ilse Zeis** u. **Eise Roscher.**  
Wie ein bunter Schmetterling durchgaultelt und durch-  
tänzelt Rosa das Leben, ohne Gewissen u. Reue,  
während ihre Schwester aufopfernd, dem Vater  
zuliebe, alle Schuld auf sich nimmt. Packende, patho-  
logische Momente, eine raffiniert verleierte Darstellungs-  
weise, sowie prunkvollste Ausstattung gestalten  
diese Tragödie eines jungen schönen Weibes zu  
dem Höhepunkt der Filmarbeiten. Begeisterter Presse-  
urteile begleiteten alle Aufführungen in anderen  
Grossstädten! — Ausserdem: **Erstaufführung**  
des köstlichen Schwanks (3 Akte):  
**Heinrich ist nicht eifersüchtig**  
In der Hauptrolle: **Otto Treptow.** \*673  
Ungekürzte Sonntagsvorführung!

## KT

Taunusstr. 1, Berliner Hof.  
Valdemar Psilander der unvergessliche,  
nordische Künstler in dem erfolgreichen Lustspiel

# „Husarenwette“

Lotte Neumann, die liebreizende, junge Künst-  
lerin in dem vorzüglichen Schauspiel

# „Das goldene Friedelchen“

nach dem bekannten Roman von Hans Land,  
welcher in der B. Z. am Mittag so grosses Auf-  
sehen erregte.



Schulranzen, Reisekoffer,  
Blasenkoffer, Handtaschen,  
Portemonnaies, Rucksäcke.  
Kausuerst billige Preise. 4119

**A. Letschert,**  
10 Faulbrunnenstrasse 10.

## Residenz-Theater.

Sonntag, den 21. und Sonntag, den 22. April. Abends 7.30 Uhr.  
Wiederholung der Jubiläumsvorstellung.  
Vorverkauf verfehlt von Adolph Lormin.  
Besprochen von Käthe Dausa.

**Die Laune des Verliebten.**  
Ein Scherzspiel in Versen und einem Akt von Goethe.  
Egon . . . . . Käthe Dausa  
Kmine . . . . . Ella Lormin  
Erdon . . . . . Gustav Schand  
Damen . . . . . Erich Müller

**Ein Ehrenhandel.**  
Singspiel in 1 Akt von Ludwig Hülsh.

Regierungsrat von Tschudy . . . . . Wilhelm Chandon  
Hilf, seine Frau . . . . . August Hammer  
Major Oegen . . . . . Heinrich Kamm  
Mahlde, seine Frau . . . . . Stella Richter  
Justizratin Strudel . . . . . Elisabeth Kander-Dunay  
Oberleutnant von Sandenbach . . . . . Albert Hyle  
Kleffer Müller . . . . . Hans Wiersch  
Ein Schulener . . . . . Gustav Probst

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.

**Die Pore.**  
Singspiel in 1 Akt von Otto Erich Deutsch.

Pore . . . . . Jessi Gold  
Der Bettler . . . . . Rudolf Gildenbrand  
Der Richter . . . . . Erich Müller  
Hrob . . . . . Wilhelm Chandon  
Frau Reinecke, Wirtin . . . . . Minna Käte

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.  
Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 22. April. Nachmittags 2.30 Uhr.

**Wie feile ich meinen Mann?**  
Ein freiliches rheinisches Komödienstück in 3 Akten von Hans Stern.  
Spielleitung: Theodor Brühl.

Ort der Handlung: 1. und 2. Akt das gemeinsame Gartenzimmer in  
einer Fremdenpension auf dem „Weihen Girsch“ bei Trebden; 3. Akt  
Kastelle in einer Wirtschaft in der Gegend bei Schwes.  
Ende 9.45 Uhr.

Sonntag, den 22. April, abends 7.30 Uhr: Einmaliger Richard Wagner  
und Wieder-Abend. Groß. Das Kammerstück Heinrich Heine unter Mit-  
wirkung von Fr. Carl Mebel, Kassapmeister (Stuttgart).

## U.T.

Lichtspiele  
Rheinstrasse 47

Vom 21. bis 24. April

# Neue Liebe neues Leben

Drama in 2 Akten mit

# Henny Porten

in der Hauptrolle.

**Festungsplan 612**

Kriminalroman in 2 Akten.

# Die Revolutions- Kochzeit

Drama in 4 Akten.

Reichhalt. Beiprogramm.  
9-97

## Chalia.

Vom 21. bis 24. April:  
Erstaufführung!

# Das Bild der Ahnfrau.

Dramatisches Schauspiel in 3 Akten

# Ein dolles Mädels.

Lustspiel in 3 Akten.  
Bilder aus dem Siegebiet.  
Neueste Eiko-Woche!

## Kinephon

„Sufrenwette“.  
Erfolgreiches Lustspiel.

# „Das goldene Friedelchen“.

Vorzügliches Schauspiel.  
Gutes Beiprogramm.  
Künstler-Orchester.

Für die Front!  
Für Dabeim!  
**Bücher aller  
Art.**

Hoch zur Hälfte  
Preise. — Ausführliches  
Verzeichnis verlangen Sie  
noch heute vom  
Verlag „Helgo“, Berlin W 16  
Preisverzeichnisse 45.

Der schönste Schmuck  
für Denker, Beranda u. Balkon  
sind unübertrefflich meine edlen  
„Gebirgshängeweifen“  
Preisliste gratis und franco.  
Versand überallhin.  
G. Gnadi & Co.,  
Gebirgshängeweifenkultur,  
Frieden u. Gieseler-Platz 9  
855 (Oberbayern).

## Germania - Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.  
Von heute bis Dienstag  
Erstaufführung

# Im Banne der Totenmaske

Spannendes Kriminal-Drama  
in 4 Akten von Hans Forsten.

In den Hauptrollen:  
**Theo Steinbrecher, Karl Günther und Georg  
Burghard** vom Münchner Schauspielhaus.

# Teddy's gestörtes Stelldichein!

Lustspiel in 2 Akten. 9698  
Gutes Beiprogramm.